

Danziger WANDES 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

JAHRE

Danziger Volksblatt

**Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete**

mit den Beilagen: „Kreis und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Ausgabepreise und -bedingungen: Die einpolige Millimeterzeitung (31 mm breit) oder breit Raum im Angelgenet, im Postamt (88 mm breit) 50 Pf. Ausgabenpreise, Blätter und Notiziäle nach Tarif. Auf amtliche Ausgaben kein Rabatt. Blätter u. Terminkundungen sowie Verleih, Benutzung und Abholung einer Zeitung ist eine Verbindlichkeit. Für Zeichnungen und unentwirrbare Manuskripte oder tel. Anfragen keine Gewähr. Bei verdeckter Zahlung, Konkurrenz, Vergleich und gerichtet. Vertriebungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Tel. Adressen: Landeszeitung Danzig.

Störung der Danzig-poln. Verhandlungen durch polnische Zeitungsmeldungen

Noch keine Klärung der Einzelfragen — Vertrauliche Behandlung notwendig — Kurier Poranny gegen Reglementierung des Verkehrs zwischen Gdingen und Danzig — Danzig-polnische Entspannung wird durch solche Neuherungen erschwert.

Die zunächst in Warschau geführten Danzig-polnischen Verhandlungen über die Nutzung des Danziger Hafens werden, wie gemeldet, am 28. August in Danzig fortgesetzt. In der Zwischenzeit arbeitet ein Unterausschuss das statistische Material durch. Das begreifliche Interesse, vor allem der deutschen Öffentlichkeit, Mähneres über den Stand der Verhandlungen zu erfahren, kann z. B. nicht befriedigt werden. Es liegt in der Natur derartiger Verhandlungen, daß beide Parteien die Dinge solange vertraulich behandeln, bis die hierbei notwendige Erörterung zahlreicher vermisster Einzelfragen wenigstens zu einer gewissen Klärung geführt hat. Das ist bisher zweifellos noch nicht der Fall. Es ist bezeichnend, daß man auch an amtlichen polnischen Stellen, offenbar auf Grund höherer Weisung, überaus zurückhaltend ist. Auf polnischer Seite wird, wie dieser Tage auch in einer offiziösen Notiz ausgesprochen wurde, immer wieder betont,

dass die Verhandlungen „in ziemlich freundlicher Weise“ vor sich gingen, daß man jedoch mit der „Möglichkeit unvorhergesehener Schwierigkeiten“ rechnen müsse.

In diesem Zusammenhang muß leider festgestellt werden, daß in der polnischen Presse gewisse Kommentare veröffentlicht worden sind, deren Inhalt in hiesigen Kreisen als Belohnung der weiteren Verhandlungen empfunden werden muß. Das gilt — neben gewissen gegen die Danziger Währung gerichteten Ausführungen der „Gazeta Gdanska“ — vor allem für einen

Neues in Kürze

Das französische Fliegerkreuzfahrtschiff „Orient“ hat heute vormittag nach zweitägigem Aufenthalt den Hamburger Hafen wieder verlassen.

Das Luftschiff Graf Zeppelin ist Mittwoch vorm. nach Rio de Janeiro gestartet.

Ghandi ist gestern bedingungslos in Freiheit gesetzt worden.

Der britische Postdampfer „Mulberry“ ist an einem breiten Riff der ostafrikanischen Küste gestrandet. Das Schiff war auf dem Wege nach England. Deutsche Dampfer, die sich in der Nähe aufhalten, werden wahrscheinlich die Passagiere an Bord nehmen.

Lindbergh startete gestern vormittag 11.40 Uhr von Gäliford zum Flug nach den Färöern.

Auf Anordnung der Staatspolizeistelle Dortmund wurde Dienstag im ganzen Regierungsbezirk Arnsberg bei allen Kommunisten, die über Radiogeräte verfügen, die sich zur Annahme russischer Sendungen eignen, die Radioanlagen beschlagnahmt.

Wie Reuter aus Charbin meldet, ist die kleine chinesische Stadt Chien in der Nähe von Hailin von 200 mit modernen Waffen, darunter auch Maschinengewehren ausgerüsteten Banditen überfallen und besiegt worden. 58 chinesische Kaufleute des Ortes, der sich als Handelsplatz einer gewissen Wohlhabenheit erkennt, sind von den Räubern gefangen genommen und bei ihrem eiligen Abzug mitgeschleppt worden. Nach Aussagen der Einwohner handelt es sich um desertierte Soldaten einer der chinesischen Armeen.

Ghandi ist sofort nach seiner Freilassung ärztlich untersucht worden. Die Ärzte stellten fest, daß Ghandis Gesundheitszustand keinen Anlaß zu besonderer Beunruhigung gibt. Die erste Wahrung, die er an sich nahm, bestand in einer Tasse orangensaft.

Ein gewaltiger Orkan, der bei Virginia Beach in das Festland einbrach, legte über das ganze Küstengebiet von Virginia und Nord-Karolina hinweg und bewegte sich sogar bis nach Washington fort, wo er in der Umgebung des Weißen Hauses Bäume entwurzelte und die Straßen überschwemmte. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar veranschlagt und beträgt allein am Badestrand von Virginia Beach eine Million Dollar.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Perpignan haben die Vertreter der Behörden von Andorra beim Bällerbund und bei den Präidenten von Frankreich und Spanien gegen den Einmarsch der französischen Gendarmen, die die Neuwahlen überwachen sollen, Protest erhoben.

bestimmte Transporte über Danzig zu leiten, ja überhaupt jede Reglementierung des Handels und „Ampferung“ Gdingens ausdrücklich ab.

Dazu muß gesagt werden, daß diese Ausführungen, wenn sie der Auffassung der polnischen Regierung entsprechen, geeignet wären, die schwedenden Verhandlungen überhaupt gegenstandslos zu machen. Der Zweck der Verhandlungen ist die Durchführung des Paktes vom 5. August in dem die polnische Regierung nicht nur Maßnahmen zur Verhinderung des Rückgangs im Danziger Hafenverkehr verpflichtet, sondern ausdrücklich zusichert, daß sie — „soweit es in ihrer Macht liegt“ — dem Danziger Hafen die „gleiche Beteiligung“ am seewärtigen Verkehr sichern werde. Der „Kurier Poranny“ gibt also zweifellos die Grundlage des Paktes vom 5. August preis, wenn er von vornherein jede Verkehrsregelung zwischen Danzig und Gdingen ablehnt.

Man kann im Interesse einer praktischen Auswertung und Vollendung der psychologisch nicht ohne Erfolg angebahnten Danzig-polnischen Verständigung nur hoffen, daß Gedankengänge, wie sie im „Kurier Poranny“ — aber auch in anderen polnischen Blättern — ausgesprochen worden sind, von den Verhandlungen selbst ferngehalten werden.

Sie wären mit dem Geiste des von beiden Seiten betonten und von der Danziger Regierung durch weitgehende Zugeständnisse gegenüber der polnischen Minderheit unter Beweis gestellten Willens zu einer ehrlichen Gesamtbereinigung unvereinbar.

Die in ganz Europa begrüßte Danzig-polnische Entspannung darf — das ist die Auffassung in Danzig — nicht durch Neuherungen gestört werden, die nur zu leicht zu pessimistischen Rückschlüssen auf das Endergebnis der sichwehenden Verhandlungen verleiten könnten.

Morgen 150 deutsche Flieger auf dem Danziger Flugplatz

Morgen wird von den 150 Flugzeugen, die am Deutschlandsflug teilnehmen, als erste Etappe Danzig angeflogen. Ein Teil der Flugzeuge fliegt dann von Danzig über Frankfurt a. d. O. nach Berlin zurück. Der größere Teil jedoch fliegt nach Ostpreußen weiter und landet auf dem Rückflug nach Berlin nochmals in Danzig. Für die Danziger Bevölkerung ergibt sich die Möglichkeit, auf dem Flugplatz in Danzig-Langfuhr ein Bild der deutschen Fliegerei zu sehen, wie sie es nie gegeben hat und voraussichtlich auf lange Zeit auch nicht wieder zu sehen Gelegenheit haben wird. In der Erkenntnis der Bedeutung dieser Veranstaltung hat auch der Kultusminister an die Schulen die Aufforderung gerichtet, den Unterricht am 25. 8. vorm. 11 Uhr zu schließen und die oberen Klassen geschlossen nach dem Flugplatz zu führen.

Angesichts des auf dem Flugplatz zu erwartenden Andrangs machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß von dem Publikum erwartet werden muß, daß es strengste Disziplin wahrt und sich allen Anordnungen der Polizei und der durch Armbinden kennlich gemachten Aufsichtsführern auf dem Flugplatz unbedingt sofort fügt. Als einziger Flughafen in ganz Deutschland hat Danzig den Ansturm der Flieger auf dem Deutschlandsflug zweimal an einem Tage zu bewältigen und jeder muß daher das Seinige dazu beitragen, daß keine Störung des Betriebes eintritt.

Den Teilnehmern des Deutschlandsfluges rufen wir in Danzig ein herzliches Willkommen zu. Mögen ihnen der kurze Aufenthalt in Danzig das Bewußtsein stärken, daß Danzigs Bevölkerung unverbrüchlich am Deutschenfest festhält und sich in Treue zu ihrem Mutterlande bekennnt.

Die 21. Deutsche Ostmesse ein starker Erfolg Die Strom von Zutrauen geht vom Osten aus.

Auch der vierte Messetag bestätigte die Tendenz der drei vorangegangenen Tage der Deutschen Ostmesse, die vom 20. bis 23. August in Königsberg stattfand. Trotz Regens wurden die Besucherzahlen des Vorjahrs wieder bei weitem übertroffen. Man dürfte nicht fehlgehen, wenn die Gesamtbesucherzahl auf gegen 100 000 geschätzt wird. Die Stimmung in den Ausstellerkreisen war nach wie vor gut; zwar flauten die Einfallsfähigkeiten wie üblich am letzten Tage etwas ab, doch ist das Gesamtergebnis überaus zufriedenstellend.

In einzelnen Branchen wurde etwa das Doppelte an Umsatz erzielt, wie im vergangenen Jahr. Im Durchschnitt darf man die Steigerung auf 50 Prozent des Absatzes von 1932 schätzen. Das wesentlichste ist, daß ein starker Zug von Verbrauchern sowohl beim Kaufmann als auch beim Landwirt einschlägt, so daß zu erwarten steht, daß

eine Welle von Zutrauen vom Osten ausgeht, die ebenso wie sie heute die Tendenz der Berliner Börse beeinflußt, sich auch auf Leipzig ausstrahlen wird.

In der Möbelbranche wirkten sich die angekündigten Gestandsdarlehen noch nicht recht aus.

Die Rohstoffe — sowohl Möbel als auch Maschinen — hatten guten Erfolg.

Den Vogel schoss die Landwirtschaft ab, die stark Maschinen kaufte

und — was überraschend war — teilweise mit Barmitteln, teilweise mit kurzen Kreditfristen. Selbst Großmaschinen fanden hier Absatz, da sich der Landwirt gewöhnt, genossenschaftlich einzukaufen. Auch die Kleinnomaden stand stark im Vordergrunde des Interesses beim Handwerk in Stadt und Land. Überhaupt

Wir nehmen Stellung

Keine Umformierung der Zeitungen. — Gegen unbefugte Eingriffe nachgeordneter Stellen. — Frankreich besetzt Andorra.

Wer die deutschen Zeitungen in letzter Zeit des Zentrums, eigene Meinungen nicht mehr häufig zu finden sind. Offenbar wissen viele Zeitungen noch nicht, wie sie innerhalb der eingegangenen Pressefreiheit ihre Zeitung und ihren Stab erhalten sollen. Es bleibt aber den Zeitungen noch Spielraum für eine eigene Entwicklung übrig, die allerdings verschieden ist von der Einführung früherer Zeit, wo viele Zeitungen sich auf negativer Kritik nicht genug tun konnten. Werarbeit am Staat verlangt positive Stellung. Diese Einführung der deutschen Regierung kam auch in der Runde zum Ausdruck, die der Referent im Propagandaministerium Kurz sein auf dem allmonatlich in Berlin veranstalteten Gauprestag in Berlin machte.

Durch Mundtotmachung einer Zeitung ist kein Verständnis für die nationalsozialistischen Aufgaben zu erzielen. Die nicht-nationalsozialistische Presse habe heute im Grunde das Beitreten, die nationalsozialistische Idee zu verstehen und ihr zu dienen, weil es die deutsche Sache sei. Das kommende Schriftleitergesetz würde dem Schriftleiter im Gegensatz zu früher ein öffentliches Amt zu. Man wünsche keine Uniformierung der Presse. Die Presse müsse bildungsmäßig und blutmäßig mit den Kulturgütern des deutschen Volkes in Verbindung stehen. Die Mannigfaltigkeit der Presse, wie sie früher zum Anfang des Volkes vorhanden war, sollte nicht in eine Gleichmäßigkeit übergeschlagen. Der Redner würde sich gegen jeden Anzeigen- und Leserwerbung unter parteipolitischem Druck lehnen die NSDAP ab. Ein herartiges Vorgehen werde als unnationalsozialistisch von der Reichspressestelle wie von den anderen berufenen Pressestellen der Partei auf das darüber gebrachte und rücksichtslos bekämpft. Auch im Pressewesen sei nur das gesund, was sich durch Leistung durchsetze. Es dürfe aber kein Zweck darüber entstehen, daß man dort, wo man mit böswilliger Absicht offen oder verdeckt gegen den Nationalsozialismus auftrete, nicht davor zurücktrecken werde, schärfste Mittel anzuwenden.

Gegen unbefugte Eingriffe nachgeordneter Stellen in die Verwaltung des Reiches und Eingriffe der Länder wenden sich immer wieder die führenden Persönlichkeiten des neuen Deutschen Reiches. Vor kurzem erst wurde ein Kreisletter der NSDAP in Schlesien genommen, weil er Eingriffe in die Wirtschaftsmaschine sich erlaubt hatte. Auf derselben Linie liegt ein Erlass, den der preußische Kultusminister an den Oberpräsidenten gerichtet hat, und der folgenden Wortlaut hat:

Unberufene Einzelpersonen wie Verbände greifen immer wieder in den Staatsapparat, insbesondere in die Schul- und Hochschulverwaltung ein und machen sich staatliche oder kommunale Befreiungen an. Die Sicherstellung der unbedingten Staatsautorität des nationalsozialistischen Staates ist höchstes Gebot der Stunde und oberstes Gesetz für alle Deutschen. Alle Eingriffe nicht Berufener in den Staatsapparat sind daher als gegen die nationale Regierung und Erhebung gerichtet zu betrachten. Sie können und dürfen unter keinen Umständen duldet werden. Sofern solche Eingriffe im dortigen Amtsreich vorkommen, ist ihnen mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

In den heutigen vorworren und gespannten Frankreich äußern politischen Verhältnissen Europas geht Andorra einen Vorgang kleinen Ausmaßes kompliziert. Zwischen Frankreich und Spanien liegt eine ganz kleine Republik von etwa 1000 Einwohnern, die dortidad ist, daß sie so klein ist. Andorra heißt sie. Sie hat als kleines Gebirgsland recht und schlecht gelebt. Seit 1794 ist die Neutralität dieses kleinen

zeigte sich viel Interesse für die Technik und den Baumarkt, wo Neuerungen und Baubürostoffe gefüllt waren.

Die österreichische Industrie batte Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und zu zeigen, was sie unter dem Vorlieferungsrecht für Österreich liefern könnte. Das Handwerk, das in einer Kollektivausstellung nach Annahmen geöffnet, eine Schau aufgebaut hatte, fand viel Zuspruch, indem sonnen hier bei der Art der Ausstellung Abschluß befannlich nicht erzielt werden. Die Verschau erregte namentlich das Interesse des Landwirts. Auch die Kleinstausstellung ist mit dem erzielten Erfolg recht zufrieden.

Starke Zustrom fanden die Exportware-Ausstellungen der AbGSA, sowie Leitlands und die Schau der Freien Stadt Danzig und Grenzmark Posen-Westpreußen.

Das Kunstschauspiel konnte angesichts der ansprechenden Ausstellung soviel Aufträge buchen, daß es geräumte Zeit in Anspruch nehmen wird, ehe die Aufträge erledigt werden können. Die Lufthansa schauausstellung erfreute sich während der Messe bereits starken Besuches.

Denkt an das Danziger Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparkassen, Post, Steuer, Zoll.

Landes nicht mehr verletzt werden, damals drangen 900 Mann französische revolutionäre Truppen dort ein, weil sie glaubten, daß die Andorraner für Spanien kämpfen. Seitdem ist die Neutralität nicht wieder verletzt worden. Es ist wirklich ein Zeichen unserer Zeit, die Macht vor Recht stellt, daß nun plötzlich das große Frankreich dieses kleine Land besetzt.

50 französische Gendarmen in feldmarschäugiger Ausstattung haben am Sonnabend die Hauptstadt des vom französischen Staatschef gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten kleinen Fürstentums Andorra in den Pyrenäen besetzt. Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra morgen in der Hauptstadt La Viesca eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten wollen. Diese Kundgebung ist von dem französischen Vertreter in Andorra untersagt worden. Der Präsident von Andorra soll es abgelehnt haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes auszuhändigen.

In der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ heißt es,

dass der frühere Ministerpräsident Tardieu und der frühere Unterstaatssekretär George A. Stettinius einer Gesellschaft befähigt, die gegenwärtig in Andorra ein großes Elektrizitätswerk für die Ausnutzung der Wasserkräfte errichten. Streitigkeiten zwischen dieser Gesellschaft und den Behörden von Andorra sollen zu der gegenwärtigen Lage geführt haben. Die französischen Gendarmen hätten die wachhabenden Zollbeamten entwaffnet und alsdann auch die schwachen Polizeikräfte an Andorra entwaffnet.

Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf

erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra morgen in der Hauptstadt La Viesca eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten wollen. Diese Kundgebung ist von dem französischen Vertreter in Andorra untersagt worden.

Der Präsident von Andorra soll es abgelehnt haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes auszuhändigen.

Reichstagsbrandstiftung

Schreiben des schwedischen Rechtsanwaltes und früheren Ministerpräsidenten Branting und des Schriftstellers Romain Rolland — Antwort des Oberrechtsanwaltes

Von zuständiger Stelle wird ein Briefwechsel zwischen Rechtsanwalt Branting, dem Schriftsteller Romain Rolland und dem Oberrechtsanwalt in Sachen Reichstagsbrandstiftung veröffentlicht.

Der schwedische Rechtsanwalt Branting erwidert auf das an ihn gerichtete Schreiben des Oberrechtsanwaltes vom 10. August u. a., es habe sich in der Tat ein Untersuchungsausschuss zur Aufklärung des Reichstagsbrandes gebildet, dem außer ihm folgende Juristen angehören: England: D. E. N. Britt, King's Counselor, Frankreich: Gaston Berger, Mme Giafferi, Amerika: Arthur Garfield Hays, Clarence Darrow, Dänemark: Dr. Vald Hvidt, Schweiz: Dr. Johannes Huber, Holland: Frau Dr. Baaker Nort, Belgien: Pierre Vermeulen, Italien: Francesco Ritti.

Bei dem Sekretariat dieses Ausschusses befindet sich reiches Material in Sachen der Reichstagsbrandstiftung, das in den Sitzungen des Untersuchungsausschusses behandelt werden würde. Branting schreibt weiter, er glaube, aus dem Brief des Oberrechtsanwalts schließen zu können,

dass der Oberrechtsanwalt der Meinung sei, das in seinen Händen befindliche Beweismaterial sei nicht ausreichend.

Daraus erkläre Branting sich den außergewöhnlichen Schritt des Oberrechtsanwalts, daß eine Anklagebehörde nach Abschluß der Voruntersuchung und sogar noch nach Fertigstellung der Anklageschrift wegen weiteren Beweismaterials bei Personen anfrage, die nicht direkt am Prozeß beteiligt seien. Selbstverständlich müsse man das grösste Gewicht darauf legen, daß alles Material, was zur Ermittlung der Wahrheit dienen könnte, dem Reichsgericht vorgelegt werde. Aber er, Branting, halte es auch für selbstverständlich, das Material, das zur Verteidigung der Angeklagten diente, nunmehr, nachdem die Anklageschrift abgeschlossen sei,

nicht durch die Anklagebehörde, sondern durch die Verteidiger dem Gericht vorgelegt werde.

Er zweifele nicht daran, daß der Untersuchungsausschuss das gesamte Material den Verteidigern sofort zur Verfügung stellen werde, falls genügende Voraussetzungen für eine freie und unabhängige Verteidigung der Angeklagten gegeben seien. Als solche Voraussetzungen sehe er in diesem Falle an:

1. Freie Wahl der Verteidiger durch die Angeklagten, 2. Bewilligung der von den Angeklagten bestellten ausländischen Verteidiger,
3. Unbeschrankte Einsicht der Akten durch die Verteidiger und Überarbeitung der Anklageschrift an die von den Angeklagten gestellten ausländischen Verteidiger,
4. Volles Recht der Aussprache der Angeklagten mit ihren Verteidigern ohne Anwesenheit Dritter, Offenheitlichkeit der Verhandlungen des Gerichts während der ganzen Dauer des Prozesses,
5. Menschenswürdige Behandlung der Angeklagten, so daß sie körperlich und geistig imstande sind, ihre Verteidigung vor Gericht zu führen,
6. Freies Geleit und Sicherheit des Lebens für die von der Verteidigung oder dem Untersuchungsausschuss benannten Zeugen sowie Gelegenheit der ungehinderten Aussage,
7. Sicherheit des Lebens für die Verteidiger und Sicherheit der unbehinderten Möglichkeit zur Verteidigung durch sie,
8. Ladung der von der Verteidigung benannten oder noch zu benennenden Zeugen,
9. Genehmigung der uneingeschränkten Aussage für die Zeugen, soweit sie sich im Dienste des Deutschen Reichs oder eines deutschen Staates befinden oder befanden.

Als Beispiel für die „Notwendigkeit“, diese Garantien zu fordern, führt Branting einen Auszug aus einem Artikel des „Dortmunder Generalanzeigers“ an.

Auf dieses Schreiben des Rechtsanwalts Branting hat der Oberrechtsanwalt eine Antwort erteilt, in der er einleitend die von Branting zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß der Oberrechtsanwalt das gegen die Angeklagten vorliegende Beweismaterial selbst nicht für ausreichend halte, als fehlgehend bezeichnet. Der Oberrechtsanwalt habe nicht erwartet, daß er Material zur weiteren Belastung der von ihm verfolgten Personen erhalten werde.

Er sei vielmehr von dem von allen deutschen Staatsanwälten von jeher als vornehme Pflicht empfundene Bestreitung ausgegangen, möglichst restlos alle für die Beurteilung der Schulfrage bedeutenden Tatsachen, also auch die etwa zur Entlastung dienenden Momente dem Gericht zur Kenntnis zu bringen.

Zu der Erklärung Brantings, daß Branting es für richtig halte, das Material dem Gericht nicht durch die Anklagebehörde, sondern durch die Verteidigung vorzulegen, bemerkt der Oberrechtsanwalt, daß der Weg, auf dem das Material dem Reichsgericht zugänglich gemacht werde für ihn von untergeordneter Bedeutung sei. Zum weiteren Inhalt des Schreibens Brantings bemerkt der Oberrechtsanwalt u. a.:

1. Den Angeklagten siehe die freie Wahl des Verteidigers aus der Zahl der bei einem deutschen Gericht

zugelassenen Rechtsanwälte sowie der Rechtslehrer an deutschen Hochschulen frei.

2. Die Zulassung ausländischer Verteidiger unterliegt nicht dem Besinden des Oberrechtsanwalts, sondern sei von der Genehmigung des Gerichts abhängig. Ausländische Verteidiger könnten nach geleglicher Vorschrift nur in Gemeinschaft mit einem deutschen Verteidiger zugelassen werden. Das Einverständnis des deutschen Verteidigers, die Verteidigung gemeinschaftlich mit einem ausländischen Verteidiger zu führen, sei Voraussetzung der Zulassung.

3. Der Verteidiger sei zur Einsicht in die dem Gericht vorliegenden Akten befugt.

4. Dem Verteidiger steht das uneingeschränkte Recht der Aussprache mit dem Angeklagten ohne Gegenwart eines Dritten zu.

5. Die Hauptverhandlung vor Gericht sei grundsätzlich öffentlich. Dem Oberrechtsanwalt seien keine Dinge bekannt, die ihm Anlaß geben könnten, seinerseits einen Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit zu stellen.

6. Die Unterstellung der Möglichkeit, daß die Angeklagten in der Unterhaftungshaft „nicht menschenwürdig“ behandelt werden, weise ich, als jeder Grundlage entbehrend, mit Nachdruck zurück.

7. Sichereres Geleit könne nur einem abwesenden Beschuldigten hinsichtlich bestimmter strafbarer Handlungen erteilt werden.

8. Besorgnisse für die Sicherheit des Lebens des Verteidigers oder der von der Kommission genannten Zeugen entbehren jeder Grundlage. Sie können nur erwachsen auf dem Boden unmaurer Tendenzmeldungen, wie sie aus unlauteren Gründen in einem Teil der Auslandspressen verbreitet werden. Ich bin indessen bereit, auch unbedürftigen Besorgnissen dadurch Rechnung zu tragen, daß ich mich bei den zuständigen Polizeibehörden für einen etwa gewünschten besonderen polizeilichen Schutz einsetzen werde.

nicht durch die Anklagebehörde, sondern durch die Verteidiger dem Gericht vorgelegt werde.

Er zweifele nicht daran, daß der Untersuchungsausschuss das gesamte Material den Verteidigern sofort zur Verfügung stellen werde, falls genügende Voraussetzungen für eine freie und unabhängige Verteidigung der Angeklagten gegeben seien. Als solche Voraussetzungen sehe er in diesem Falle an:

1. Freie Wahl der Verteidiger durch die Angeklagten, 2. Bewilligung der von den Angeklagten bestellten ausländischen Verteidiger,
3. Unbeschrankte Einsicht der Akten durch die Verteidiger und Überarbeitung der Anklageschrift an die von den Angeklagten gestellten ausländischen Verteidiger,
4. Volles Recht der Aussprache der Angeklagten mit ihren Verteidigern ohne Anwesenheit Dritter, Offenheitlichkeit der Verhandlungen des Gerichts während der ganzen Dauer des Prozesses,
5. Menschenswürdige Behandlung der Angeklagten, so daß sie körperlich und geistig imstande sind, ihre Verteidigung vor Gericht zu führen,
6. Freies Geleit und Sicherheit des Lebens für die von der Verteidigung oder dem Untersuchungsausschuss benannten Zeugen sowie Gelegenheit der ungehinderten Aussage,
7. Sicherheit des Lebens für die Verteidiger und Sicherheit der unbehinderten Möglichkeit zur Verteidigung durch sie,
8. Ladung der von der Verteidigung benannten oder noch zu benennenden Zeugen,
9. Genehmigung der uneingeschränkten Aussage für die Zeugen, soweit sie sich im Dienste des Deutschen Reichs oder eines deutschen Staates befinden oder befanden.

Als Beispiel für die „Notwendigkeit“, diese Garantien zu fordern, führt Branting einen Auszug aus einem Artikel des „Dortmunder Generalanzeigers“ an.

Auf dieses Schreiben des Rechtsanwalts Branting hat der Oberrechtsanwalt eine Antwort erteilt, in der er einleitend die von Branting zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß der Oberrechtsanwalt das gegen die Angeklagten vorliegende Beweismaterial selbst nicht für ausreichend halte, als fehlgehend bezeichnet. Der Oberrechtsanwalt habe nicht erwartet, daß er Material zur weiteren Belastung der von ihm verfolgten Personen erhalten werde.

Er sei vielmehr von dem von allen deutschen Staatsanwälten von jeher als vornehme Pflicht empfundene Bestreitung ausgegangen, möglichst restlos alle für die Beurteilung der Schulfrage bedeutenden Tatsachen, also auch die etwa zur Entlastung dienenden Momente dem Gericht zur Kenntnis zu bringen.

Zu der Erklärung Brantings, daß Branting es für richtig halte, das Material dem Gericht nicht durch die Anklagebehörde, sondern durch die Verteidigung vorzulegen, bemerkt der Oberrechtsanwalt, daß der Weg, auf dem das Material dem Reichsgericht zugänglich gemacht werde für ihn von untergeordneter Bedeutung sei. Zum weiteren Inhalt des Schreibens Brantings bemerkt der Oberrechtsanwalt u. a.:

1. Den Angeklagten siehe die freie Wahl des Verteidigers aus der Zahl der bei einem deutschen Gericht

zu richten, weil er in dem Glauben an eine formalistische Bildungsmethode sowie eine Autonomie des Menschen, Guten und Schönen lebt. Der Organismus kennt nicht diese Scheidung in eine höhere und niedere Welt.

Ebenso ist der Kampf gegen den zerstörenden Materialismus zu führen, der die Begriffe Internationalismus, Parlamentarismus, Pazifismus und Atheismus über die Begriffe Rasse, Volk, Persönlichkeit, Religiosität stellt; das heißt, die Schule hat nicht der ganzen Menschheit, sondern dem Volke zu dienen.

Ich betone hier noch, daß

die Auswahl des Bildungsgutes,

insbesondere in der Nachkriegszeit, nach Willkür und Besetzung, diese besonders auf dem Land vor-

henden Kreise werden durch die Kreisoberhäupter, Ihnen zur Seite stehen die Ortsgruppen.

9. Die Entscheidung über die Ladung der von der Verteidigung benannten Zeugen steht dem Gericht zu. Der Oberrechtsanwalt werde für die Beurteilung aller Zeugen, die dringliche Aussagen machen können, mit Nachdruck eintreten.

10. Die Erteilung der Genehmigung an Beamte und frühere Beamte zur Aussage sei Sache der vorgezogenen Dienstbehörde.

Der französische Schriftsteller Romain Rolland hat in einem Schreiben an den Oberrechtsanwalt die Auslieferung von angeblich im Besitz des ausländischen Untersuchungsausschusses befindlichen Materials vor demselben Bedingungen abhängig gemacht wie Rechtsanwalt Branting. Der Oberrechtsanwalt hat darauf in seinem Antwortschreiben an Romain Rolland zu diesen Forderungen im gleichen Sinne Stellung genommen wie in dem vorstehend wiedergegebenen Schreiben an Rechtsanwalt Branting.

Nachweis der arischen Abstammung bei Eheschließung beim Eintritt in das Gemeindebeamtentum

Der Reichsminister des Innern hat am 8. August Richtlinien für den Nachweis der arischen Abstammung der Ehefrau eines Beamten bei Eingehen einer Ehe erlassen. Diese Richtlinien gelten entsprechend für das Beamtenrecht der Gemeinden und Gemeindeverbände. Nach den Richtlinien und auf Grund eines besondern Runderlasses des preußischen Ministers des Innern hat demgemäß, wer als Beamter der Gemeinden (Gemeindeverbände) berufen werden soll, nachzuweisen, daß die Person, mit der er die Ehe eingehen will, arischer Abstammung ist. Der Nachweis ist durch Vorlegen von Urkunden zu erbringen. Darüber hinaus sind Nachweise insbesondere auch hinsichtlich Name, Konfession usw. der Großeltern nur beizubringen, wenn Zweifel an der arischen Abstammung bestehen. Der Nachweis der arischen Abstammung der Ehefrau ist ebenfalls grundlegend durch Vorlegung von Urkunden zu erbringen. In der gleichen Weise ist der Nachweis arischer Abstammung des Beamten und der Ehefrau bei Gemeindebeamten der Gemeindeverbände zu führen.

Daraus erwächst der Schule die Aufgabe, an die Stelle des voraussetzungsfreien Kulturgutes des Intellektualismus das ausgerüstete völkisch-politische Bildungsgut zu sehen.

Soll die Schule, insbesondere die höhere, die noch am

meisten von dem Ideal einer vergangenen Zeit zeigt, nicht in

dem Sinn ihrer Würde kommen, so muß sie aus der Systematik der Einzelwissenschaften und den zusammenhangslosen Einzelkenntnissen die wertvollen Ergebnisse zu organischen Bildungseinheiten zusammenführen.

Organische Bildung vollzieht sich zwischen dem konkreteten Bild der Umwelt des Kindes und dem durch die Gesamtaufgabe bedingten völkischen Weltbild. Die Aufschauungen, die der Schüler mitbringt, sind ein Bild der Heimat in der kindlichen Perspektive.

Das einheitliche Ziel der Schule ist aber nur zu erreichen, wenn neben dem Inhalt auch die Form eine Umgestaltung erfährt.

Die Grundlage für alle Schultypen soll die vierjährige Grundschule bilden. Auf ihr baut sich die vierjährige, bzw. die fünfjährige (Vorschuljahr) Volksschule, der Unterbau der höheren Schule, sowie die Mittelschule auf. Über der Volksschule, der Mittelschule und dem Unterbau der höheren Schule steht die Fach- und Berufsschule. Den Abschluß der höheren Schule bildet der Oberkurs.

Auch jede Form muß wachsen, sie kann nicht verordnet werden. Andererseits darf nicht durch die Vielheit der Schultypen das organische Weltbild des Schülers zerstört werden. Die Zahl der Schultypen wird daher stets von der Gesamtaufgabe des Volkes abhängen. Für die höhere Schule sieht Krieg in den oberen Klassen eine Dreitheit vor: 1. den sprachlich-geschichtlichen kulturwissenschaftlichen, 2. den mathematisch-naturwissenschaftlichen und 3. den technisch-kunstlerischen Aufgabenkreis. Alle Schulformen müssen aus dem inneren Wesen der Schule organisch wachsen, d. h. daß die neue Schule in allen ihren Gabungen nicht von oben her beschlossen werden kann. Aber es ist selbstverständlich, daß der neue Typ des deutschen Menschen auch einen neuen Typ der deutschen Schule bedingt.

Schon jetzt können wir die Bausteine für das zu schaffende Werk zusammenstellen, indem wir uns in dem Unterricht der einzelnen Fächer die GesamtAufgabe des ganzen Volkes stets vor Augen halten. Im Deutschunterricht muß der Lehrer den Stoff fortan nach völkisch-sittlichen Gesichtspunkten ausspielen. Das deutsche Schrifttum ist so zu pflegen, daß dem Schüler das Wesen des Volkes lebendig wird. Die moderne Literatur der fremdrassigen Literaten darf nicht mehr in der Schule behandelt werden. Die deutschen Sagen und Volksmärchen müssen mehr als bisher zu festem Besitz unserer Jugend werden. Grundlage eines jeden Deutschunterrichtes ist auch das fremd vorfreie Sprechen und Schreiben und die Pflege der deutschen Schrift.

Der Geschichtsunterricht muß unser raschologisches Geschichtswinkel erteilt werden. Leider hat die Rassenkunde am Anfang jedes Gangs durch die Geschichte zu stehen. Das Ringen um die Gestaltung des Schicksals unseres Volkes ist in dem Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts zu stellen.

Die gesamte übrige Geschichte ist nicht, wie bisher, vom Mittelmeer aus zu sehen, sondern vom Norden her als Ursprungsergebnis zu betrachten.

Die Geschichte darf auch nicht an den politischen Grenzen abreißen, sondern hat darüber hinaus die rassischen Grundlagen zu beachten. Nur so kann die kulturschöpferische Arbeit des Germanentums erfasst werden, dessen Hauptvertreter unser Volk ist. Der Gegensatz zwischen der nördlichen, mittelmerischen und orientalischen Welt ist einer der wichtigsten Leitgedanken der Geschichtsbetrachtung. Die großen Führerstädte unseres Volkes müssen unserer Jugend vertraut und begeisternde Vorbilder werden. Wichtige Gegenwartssachen sind offen und ausgiebig zu behandeln. Der deutschen Ur- und Frühgeschichte muß besondere Bedeutung beigemessen werden. Die Wirtschaftsgeschichte ist zu beschränken. Gegenüber der Kulturgeschichte erhält die politische einschließlich der Kriegsgeschichte den Vorrang.

Der Religionsunterricht

hat in erster Linie die Aufgabe, in der Jugend den Glauben an Gott zu vertiefen, sie fest an die spirituellen Werte des Evangeliums zu binden und so die Schüler zu idealistischem Denken und Handeln zu erziehen. Die Gegensätze zwischen den christlichen Bekennnissen sind, soweit wie irgend möglich, abzuwöhnen. Die Dogmatik tritt hinter der Sittenlehre zurück. Beispiele sind mehr als bisher aus der Vergangenheit der deutschen Welt zu entnehmen.

Dem Erdkundeunterricht

sollte die Aufgabe zu, die Beziehungen zwischen Volk und Land klarzulegen. Dabei darf die Bedeutung des Bodens nicht übersehen werden, das Entstehende ist auch hier der Mensch, nicht das Land. Darum ist auch hier höchstes Ziel, das Wissen zur Arbeit an der Volksgemeinschaft umzusetzen.

Bon den Richtlinien für die übrigen Unterrichtsfächer lassen Sie mich heute noch absehen. Ein Gedanke, das sei hier noch gestellt, muß in jedem Fach und in jeder Unterrichtsstunde geprägt werden, das ist das leidenschaftliche Bekennen zu Volk und Vaterland.

Verordnung zur Erhaltung und Vermehrung von Arbeitsgelegenheiten.

Beihilfen für Mehreinstellung von Arbeitnehmern.

Der Senat der Freien Stadt Danzig gibt im Gesetzblatt eine weitere Verordnung zur Erhaltung und Vermehrung von Arbeitsgelegenheiten bekannt.

Wer in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. März 1934 in einem im Gebiete der Freien Stadt Danzig gelegenen Betriebe durchschnittlich in einem Monat mehr Arbeitnehmer beschäftigt als im Durchschnitt des Zeitabschnittes vom 1. August 1932 bis 31. Juli 1933, erwirbt einen Anspruch auf Beihilfe durch Steuererlass, an dessen Stelle eine Bargeldbeihilfe treten kann.

Für die Mehrbeschäftigung jedes männlichen über 20 Jahre alten Arbeitnehmers, der unmittelbar vor seiner Einstellung mindestens drei Monate im wesentlichen ununterbrochen arbeitslos war, wird während der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. März 1934 je Monat ein Beitrag von 20 Gulden vergrüttet. Arbeitnehmer, die unter 40 Stunden in der Woche beschäftigt werden, bleiben unberücksichtigt. Der Anspruch auf Beihilfe bedarf jedoch eines Antrages und der Bestätigung durch den Senat.

Zwei weitere Touristendampfer besuchen Zoppot.

Der 16 500 Tons große Dampfer „Doric“ der der White Star Line gehört, trifft am Freitag, dem 23. August, mit 975 Schülern und Schülerinnen höherer englischer Schulen in Begleitung ihrer Lehrer vor Zoppot ein und wird dort tagüber bleiben. Den Schülern wird während dieser Zeit Gelegenheit geboten, Zoppot und Danzig zu besichtigen.

Der 16 000 Tons große Touristendampfer „Atlantis“, der Royal Mail Lines Ltd. gehört, wird am Montag, dem 28. August, Zoppot zum zweiten Mal in diesem Jahr besuchen. Die „Atlantis“ trifft am 28. August, 9 Uhr vormittags, mit circa 500 Touristen ein und verlässt Zoppot am 29. August, 3 Uhr morgens. Die Abfertigung beider Dampfer liegt in den Händen der White Star Line, Danzig, Töpfergasse 32.

Die Neubildung der evangelischen Kirche in Danzig.

Die neuen evangelischen Kirchenvertretungen in Danzig, die nicht aus Wahlen hervorgegangen, sondern auf Grund einer besonderen kirchengefetzlichen Regelung vom Konsistorialrat Göbel als Beauftragte ernannt worden sind, werden am 27. August in allen evangelischen Kirchen Danzigs in ihr Amt eingeführt werden. Landeskirchenvorsteher Müller hat zu diesem Tage seine Teilnahme zugesichert. Zum Präses der Landeskirchenvorsteher ist Senatspräsident Dr. Rauschning berufen worden.

Morgen Ankunft des Reichssportkommisars.

Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, der bekanntlich an den Danziger Volksporttagen vom 25.–28. August teilnimmt, trifft am Freitag um 14.50 Uhr mit dem Flugzeug von Berlin kommend auf dem Danziger Flugfeld ein. Zu seiner Begrüßung werden sich die Führer der Danziger Turn- und Sportverbände einfinden.

Die minderjährige Freundin verkuppelt.

Ein Sumpf sittlicher Verkommenheit.

Vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts, der Landgerichtsdirektor Dr. Beurmann vorstellt, hatten sich gestern die Plärrerin Frieda G. und der Arbeiter Leo L. wegen Kupplerei, vollendetem Diebstahl und versuchter Erpressung zu verantworten. Beide Angeklagten wurden aus der Untersuchungshaft vorgesetzt.

Die Angeklagte, die erst 23 Jahre alt ist, hatte ihre 13-jährige Freundin, ein schwächliches unscheinbares Kind, an den ihr betrunkenen Bankdirektor Dr. P. verkuppelt. Die Angeklagte nahm die Kleine in die Wohnung von Dr. P. mit, die dieser sich in Danzig — er ist verheiratet — gemietet hatte, um dort ungestört seine „Schweinereien“ begehen zu können, wie der Vorstehende das Treiben P.s charakterisierte. Besonders bezeichnend für die sittliche Verkommenheit des Herrn Bankdirektors ist es, daß er ungeduldig auf den 14. Geburtstag des kleinen Mädchens wartete, um es dann ungestraft missbrauchen zu können.

Die kupplerische Freundin hatte nun ihrem „Freunde“ P. ein fälsches Geburtsdatum angegeben, um schneller zu Geld und Kleidern zu kommen, die sie für ihre „Freundschaftsdienste“ erhielt. Als nun der angebliche Geburtstag der kleinen Elsriede herangekommen war, sollte in der Wohnung von Dr. P. eine besondere Feier „steigen“. Die kleine Frieda G. schmuggelte vorher jedoch den Arbeiter Leo L., den sie irgendwann kennen gelernt hatte, in die Wohnung, wo er sich hinter einer Chaiselongue versteckte, angeblich, um Dr. P. an seinem Vorhaben, die kleine Elsriede zu missbrauchen, zu verhindern. In Wahrheit aber bemühte er die günstige Gelegenheit, stahl Dr. P. die Brieftasche mit etwa 300 Gulden Inhalt und verschwand. Noch nicht genug, als das Geld verbraucht war, sehten Frieda G. und ihr neuer Freund Leo L. sich hin und schrieben einen Brief an Dr. P., in dem sie drohten, seine Frau von seinen wütigen Ausschweifungen in Kenntnis zu setzen, wenn er nicht Geld herausstünde.

Der Staatsanwalt charakterisierte die Angeklagte als ein ganz verworrenes Geschöpf, die ihre Freundin für „30 Silberlinge“ verkuppelt und einem sittlich verkommenen Menschen als Freiwild zugeführt habe. Er beantragte gegen sie eine Gesamtstrafe von drei Jahren sechs Monaten Sizuthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Gegen den Angeklagten Leo L. beantragte er ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Das Gericht verurteilte Frieda G. wegen Kupplerei, Diebstahl und versuchter Erpressung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Sizuthaus und Leo L. wegen Diebstahls und versuchter Erpressung zu insgesamt einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft.

Das Gericht habe kein moralisches Werturteil aussprechen, führte der Vorstehende u. a. in seiner Urteilsbegründung aus; aber Recht und Sittlichkeit deckten sich, heute mehr denn je. Ohne das sittenlose Treiben des Zeugen Dr. P. wären die ganzen strafbaren Handlungen nicht möglich gewesen, und das Gericht hätte es lieber gesehen, wenn auch der Zeuge auf der Anklagebank gestanden hätte.

Volkstag beschließt die Aufhebung der Immunität des Abg. Brill.

Der Volkstag trat gestern unter Vorsitz des Präsidenten von Wundt zu einer Sitzung zusammen, der vier Anträge zur Beratung vorlagen. Ohne Debatte genehmigte der Volkstag die Entlastung der Jahresrechnung 1930 und überwies die Jahresrechnung 1931 an den Rechnungsprüfungsausschuß.

Wie bereits mitgeteilt, ist der sozialdemokratische Abgeordnete Brill am Sonntag in polizeiliche Schutzhaft genommen worden. Der Senat hat nachträglich an den Volkstag das Ersuchen gerichtet, die Immunität des Verhafteten aufzuheben und so die Durchführung der polizeilichen Schutzhaft zu ermöglichen. Dieser Senatsantrag fand sowohl bei der Linken als auch auf den Bänken der Deutschnationalen und des Zentrums Widerspruch. Seine Annahme erfolgte daher ausschließlich mit den Stimmen der Nationalsozialistischen Fraktion.

Die Sozialdemokraten gegen den Senatsantrag

Für die sozialdemokratische Fraktion gab der Abg. Man zu diesem Antrage eine Erklärung ab, die etwa folgendes besagt:

Der Antrag zur Genehmigung der polizeilichen Schutzhaft über den Abg. Brill sei erst am Tage nach seiner Verhaftung gestellt worden. Die Entziehung seiner Freiheit erfolgte also vor dem evtl. Genehmigung des Volkstages. Nach Artikel 21 der Danziger Verfassung darf ein Abgeordneter in der Ausübung seines Mandats nur mit Genehmigung des Volkstages gehindert werden. Der Senat gebe durch den jetzigen Antrag zu, daß die Verhaftung der Genehmigung durch den Volkstag bedürft hätte. Kein Abgeordneter könne allein auf seine Immunität verzichten.

Darüber hinaus stehe die sozialdemokratische Fraktion auf dem Standpunkt, daß die Verordnung über die Verhängung der polizeilichen Schutzhaft eine Verleugnung der in der Verfassung festgelegten Grundrechte der persönlichen Freiheit darstelle. Die Ausübung des Abgeordnetenmandats werde durch die Praxis durch diese Verordnung unmöglich gemacht. Die Freiheit der Person sei nach der Verfassung unvergleichlich. Die Schutzhaft würde nach dieser Verordnung in das Ermessen der Behörde und nicht in das Ermessen des Gerichts gestellt; sie gestatte der Polizei, eine Verhaftung ohne Angabe von Gründen vorzunehmen. Die Schutzhaft könnte sich unter diesen Umständen als ein Mittel erweisen, einen politischen Gegner in seiner Arbeitskraft zu lähmen.

Die Senatsvorlage wurde dann dem Rechtsausschuss überwiesen, der sofort zusammentrat. Der Präsident gab bekannt, daß im Anschluß an die Beratung des Rechtsausschusses eine neue Sitzung des Plei-

niums stattfinde.

Um 17.20 Uhr fand die Wiedereröffnung der Sitzung statt, die Abg. Man mit einer Polemik gegen die Darlegungen des Regierungsvertreters im Aus-

Der Senat greift durch:

Die Miszwirtschaft bei der A.O.K.

Die Senatspressestelle schreibt uns:

Herr Knauer hat es für nötig gehalten, in der Dienstag-Ausgabe der „Danziger Volksstimme“ in dieser Woche sich und seine Fälle zu rechtfertigen. Auf Grund amtlichen Materials veröffentlichten wir folgendes:

Besonders die luxuriöse Wohnungseinrichtung scheint Herrn Knauer „als Proletarier“ große Sorge zu machen. Er hat auch in der Nummer vom 23. August schon zugegeben, daß seine Einrichtung nicht 510 G., sondern 610 G. gekostet hat. Wenn er behauptet, daß er diese Wohnungseinrichtung in alten Möbelstücken gekauft habe, so müssen wir dazu sagen, daß alte Möbelstücke nach unjurer Ausschaffung in der Häckergasse gekauft werden. Im allgemeinen pflegen ältere Möbelfirmen nur neue Möbelstücke an ihre Kunden zu verkaufen.

Leider hat Knauer in dieser Angelegenheit noch die Chaiselongue vergessen, auf der er nach den Sorgen des Tages auszuruhen pflegte.

Wenn Herr Knauer weiter behauptet, mit der Firma Grove nie etwas zu tun gehabt zu haben, so ist es erstaunlich, daß die Firma Grove ohne jeden Anlaß von sich aus Herrn Knauer

einen Korb mit Delikatessen, Wein- und Sektkästen in seine Wohnung schickt. Gehen wurde ein geschlossenes Sekert beigekommen. Was darin gesteckt haben mag, können wir heute leider nicht mehr feststellen. Knauer scheint überhaupt an Gedächtnisschwund zu leiden. Wir sind gern bereit, ihm in dieser Angelegenheit Namen und Daten zu nennen.

Wir mußten bereits einmal seinem schwachen Hirn, das sich eigenartigerweise bei allen Angelegenheiten der A.O.K. auf nichts besinnen kann, nachhelfen, und zwar damals, als er vergessen hatte, mit wem er die 40 Glas Brot getrunken hatte und mit wem er über Provisionen verhandelt hatte. Er wurde damals von einem Danziger Geschäftsmann in den Bürosräumen der Konsum- und Spargenossenschaft in der Tischergasse aufgezögert.

Wenn Knauer im Verlauf seiner angeblichen Beleidigung hervorhebt, daß er während seiner Dienstzeit immer wieder entlassen hat, so muß dem entgegenhalten werden, daß er sich auch in diesen Fällen jenseitig nicht mehr ganz genau entzinnen kann.

Es sind nicht zwei, sondern 9 Angestellte, denen gekündigt worden ist.

Außerdem sind von Knauer noch 4 Hilfskräfte entlassen worden.

In der Angelegenheit der Gottlosenpropaganda ist von uns nicht behauptet worden, daß Ausstrittsgeschehe aus der Kirche an den Schaltern der

Schulz eröffnete. Wenn dieser behauptet habe, daß sich der Abg. Brill am Sonnabend abend einer illegalen Flugblattverteilung schuldig gemacht habe, so müsse demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß W. bereits am Vormittag des gleichen Tages von der Polizei gesucht worden sei. Die Sozialdemokratische Partei habe den Abg. Brill veranlaßt, sich nach seiner Freilassung durch den Spruch des Obergerichts jeder politischen Betätigung zu enthalten. Der Redner beklagte sich weiter über die Behandlung, die den Verhafteten im polizeilichen Gewahrsam zuteil werde, und forderte nochmals den Volkstag auf, dem Senatsantrag die Genehmigung zu verfagen.

Abg. Dr. Ziehm (Dtn.)

der frühere Präsident des Senats, nahm gleichfalls gegen den Senatsantrag Stellung. Er wisse sich, so erklärte der Redner, bei dieser Haltung frei von dem Vorwurf, der Sozialdemokratischen Partei Sympathien entgegenzubringen. Er sei sein Leben lang Kämpfer gegen die Sozialdemokratie gewesen (Sachen bei den Nationalsozialisten). Über das politische Empfinden siehe jedoch das Gerechtigkeitsgefühl, und sein Gewissen verbiete es ihm, diesem Antrage zuzustimmen. Seine Begründung könne nicht mit der Verfassung in Einklang gebracht werden.

Das Zentrum lehnt gleichfalls ab.

Abg. Rechtsanwalt Kurovski

gab für seine Fraktion die Erklärung ab, daß sie nicht für die Aufhebung der Immunität des Abg. Brill stimmen werde.

Nationalsozialisten stimmen zu.

Abg. Senator Schönfeldt erklärte, daß seine Partei nicht die Absicht habe, die Verfassung irgendwie anzugreifen; er könne aber nur versichern, daß es im Interesse des Abg. Brill lag, seine Verhaftung vorzunehmen.

Nachdem noch Abg. Rasche für die kommunistische Fraktion gegen den Senatsantrag polemisiert hatte, erfolgte die Abstimmung, bei der der Antrag in einer Erregung verfehlte und dadurch einen Zusammenschluß verhinderte, bei dem er seinen Gegner mit einem Stock geschlagen hat.

Zum Eintreffen der Ostland-Treinefahrer

Die Ostland-Treinefahrer werden am kommenden Dienstag zwischen 18 und 19 Uhr auf dem Wiebenwall eintreffen, wo sie vom Präsidenten des Senats Dr. Rauschning begrüßt werden. Anschließend wird Bizepräsident Greiser die Kraftfahrer im Auftrage des verhinderten Gauleiters Forster auf Danziger Boden willkommen heißen. Voraussichtlich wird im Anschluß hieran der an der Ostland-Fahrt teilnehmende Reichsminister Dr. Goebbels an die Danziger Bevölkerung eine kurze Ansprache richten, die jedoch lediglich privaten Charakter tragen wird.

Für den Empfang der Fahrer werden ein Reihe Vorbereitungen getroffen. Man rechnet mit einer Verpflegung von etwa 2000 Personen, so daß neben Erfrischungskiosken auch eine Goulashküche auf dem Wiebenwall aufzustellen finden wird.

Ein Ehepaar in Schutzhaft

Die Eheleute Schlosser Paul A. Ohra, Radunesträfe, wurden von der Polizei zunächst auf die Dauer von vier Wochen in Schutzhaft genommen, weil sie durch Beleidigungen von Nationalsozialisten die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet hatten. Beide hatten am 21. August eine Hausbewohnerin mit dem Ausdruck „Nazist“ beleidigt und sie durch Misshandlungen bedroht.

Abg. Schmidt in Haft.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt wurde gestern im Anschluß an eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht von der Polizei in Haft genommen. Er dürfte dem Amtsgericht zugeführt werden. Sch. hatte durch die Bezeichnung „Racismus“, die nach Mitteilung der Polizei beleidigenden Charakter trägt, anwesende Nationalsozialisten in Erregung gebracht und dadurch einen Zusammenschluß verhindert, bei dem er seinen Gegner mit einem Stock geschlagen hat.

Wechselnd bewölkt, Regenschauer

Uebersicht: Das gestern über Südpolen gelegene Tieflandgebiet ist unter starker Vertiefung nordwärts gegangen; sein Kern liegt heute morgen über Wilna und wird in nördlicher Richtung fortschreiten. Der Druckanstieg über Zentraleuropa hat zu einem starken Auftrühen des Windes in unserem Gebiet geführt.

Wetterbeobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Beobachtungsstation	Windrichtung Stärke	Witterungszustand	Temperatur in Gefüllt	Niederschlag in mm
Danzig . . .	NNW 4	wollig	15	0,2
Borkumriff . . .	NNW 3	"	16	7,5
Hamburg . . .	W 2	"	12	14,0
Stettin . . .	W 3	"	13	-
Memel . . .	N 4	Regen	13	5,0
Radom . . .	W 5	wollig	12	15,0
Frankfurt a. M.	WSW 3	Dunst	14	13,1
München . . .	WSW 6	heiter	13	-
Dresden . . .	WSW 6	wollig	12	2,00
Berlin . . .	W 3	Regen	13	19,0
Breslau . . .	WNW 3	halbbedeckt	15	-
Polen . . .	WNW 4	wollig	14	-
Warschau . . .	WSW 1	Regen	12	15,0
Kralau . . .	WSW 3	bedeckt	12	10,1
Lemberg . . .	SW 3	halbbedeckt	16	8,0
Stockholm . . .	WSW 3	halbbedeckt	16	-
Wibis . . .	-	-	-	-
Kalmar . . .	-	-	-	-

Wettervorhersage für heute nachmittag: Bewölkt, Regenfälle, starke bis steife Winde aus Nord bis Nordwest.

Für Freitag: Wechselnd bewölkt, noch Regenschauer, starke Südwest- bis Westwinde, kühl.

Ausichten für Sonnabend: Langsame Verhügung.



Am Sonntag, den 20. August, starb nach langem Leiden, wohlversehen mit dem heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Bradel

Im Namen der Hinterbliebenen
Veronica Bradel, geb. Fürst
als Mutter.

Danzig-Stadtgebiet, den 24. August 1933.

Requiem morgens 7.15 Uhr. Die Beerdigung findet am Freitag, 25. August, 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle der St. Ignatius-Kirche zu Altschottland aus statt.

Marianische Jungfrauenkongregation Altschottland.

Am Sonntag entschlief unser liebes Mitglied

Margarete Bradel.

Das Begräbnis findet am Freitag, den 25. d. Mts. nachmittags 4 Uhr in Altschottland statt.

Amtliche Bekanntmachung

Die Herstellung eines Schmutzwasserkanals in einer Sichtstruktur an der Breitenbachbrücke wird ausgeschrieben. Die Bedingungen sind Pfefferstadt 33/35, Zimmer 20 gegen Erstattung von 3 G. erhältlich. Eröffnung der Angebote am 29. August, vorm. 10 Uhr, ebendorf, Zimmer 40. Städ. Kanalamt.

Zurück! Dr. Adolf Schulz

Facharzt für Ohr, Nase, Hals
Langer Markt 11 (Hohenzollern)



Gestern früh 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit dem heil. Sterbesakramenten, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Pleger

im 68. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Pauline Pleger geb. Angelowski
Ernst und Gertrud Pleger.

Langfuhr, den 24. August 1933.

Requiem Sonnabend, den 26. August vormittags 9 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche Brentau; anschließend Beerdigung auf dem dortigen Friedhof.

Erdbeer - Neuheit „Sonnenstrahl“

Enormen Ertrag bringt dieser aufsehenreregende Massenträger. Die riesigen leuchtenden roten Früchte hängen wie Tomaten an straffen Stielen, sind früh reif und haben köstlichen Ananasgeschmack. Beste Beere zum Einmachen wird nicht mitsiegen. Kräftige, gut bewurzte Pflanzen in Moospackung.

20 St. RM. 2.00 50 St. RM. 4.00 100 St. RM. 7.00
H. Bogenhardt, Erfurt.



Sperrplatten

Jetzt billiger!

3 mm, 155/120 cm nur 50 P

4 mm, 155/120 cm, nur 70 P

Tapetenleisten

Riesengroße Läger!

Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Marschall,
Brotbänkengasse 12

Waffen u. Munition

und alles, was der Jäger und Schütze braucht.

Büttbüchsen leihweise.

A. Włichnewski, Pfefferstadt 9

Betten reinigt A. C. Stenzel

Fischmarkt 29-34.

Rosenblumen

aus ums Rosenhügel täglich frisch zu haben.

Zur Befliegtg. ums Kulturen laden hoff. ein

Rosenhügel z. „Bergeshöh“, Nadauneuer 47.

Immer neue Verhaftungen von Kommunisten und Marxisten

In Breslau wieder Schußwaffen beschlagnahmt.

Wie von der Polizei mitgeteilt wird, fand im Laufe des heutigen Tages in etwa 100 Wohnungen des hiesigen Polizeibezirks eine Durchsuchung nach Schußwaffen statt, die sehr erfolgreich war. Die Sichtung des beschlagnahmten Materials ist noch nicht beendet.

In Heidelberg Marxisten festgehalten.

Im Laufe des Dienstag wurden in Heidelberg und einigen Orten der Umgebung Durchsuchungen bei Kommunistenführern vorgenommen. Zahlreiche illegale Schriften, Verbündetungsvereinigungen und einige Waffen mit Munition wurden beschlagnahmt. Insgesamt wurden in Heidelberg, Leimen und Dossenheim 40 Personen verhaftet.

Große Razzia im Berliner Norden.

Auf Anordnung der Politischen Polizei fand heute eine umfangreiche Durchsuchung eines Häuserblocks im Norden Berlins statt. In diesem Häuserblock waren vor einiger Zeit von den Dächern kommunistische Flugblätter auf die Straße geworfen worden. Bei der heutigen Durchsuchung wurden eine große Anzahl Schuß-, Stiel- und Stichwaffen und etwa ½ Zentner kommunistischer Druckschriften beschlagnahmt. 15 Personen wurden festgenommen.

Nette Kommunistenfestnahmen in Sachsen.

Der Polizeipräsident teilt mit: Durchsuchungen bei verdächtigen Personen erbrachten Beweise für die Annahme, daß frühere Angehörige der KPD. Versuche machen, die KPD. neu zu organisieren. Es wurden fünf Personen gelegentlich einer geheimen Funktionärstätigkeit festgenommen, unter ihnen eine frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete aus Dresden, die seit Februar 1933 flüchtig war. Sie hatten sich an frühere Funktionäre der KPD. — jetzige SA-Anwälte — herangemacht, um sie für die illegale Tätigkeit der KPD. zu gewinnen. Weitere Ermittlungen führen zur Festnahme

von drei Funktionären der Roten Hilfe sowie drei Funktionären der KPD.

Ein bayerischer Kommunist auf der Flucht erschossen.

Der schon seit längerer Zeit im Konzentrationslager Dachau untergebrachte kommunistische Hauptfunktionär Franz Stenzer aus Boing versuchte gestern abend, die Polizei mitteilt, aus dem Lager zu entfliehen. Der Versuch wurde aber von einem Posten rechtzeitig entdeckt. Da der Flüchtling trotz wiederholter Anrufe stehen blieb, gab der Posten mehrere Schüsse ab. Ein Schuß töte Stenzer auf der Stelle. Stenzer zählte bereits seit dem Jahre 1926 zu den führenden kommunistischen Funktionären Südbayerns. Bis zu seiner im Juni erfolgten Festnahme war er als illegaler Instrukteur für die KPD. in Süddeutschland tätig.

Märkte gründeten einen „Gesangverein“.

17 Verhaftungen.

Die Söldinge Moslaus versuchten ihre vollseitige Tätigkeit im Rahmen von harmlos aussehenden Clubs und Vereinen fortzusetzen. Das Kommando d. B. nahm wieder 17 Marxisten wegen illegaler Betätigung fest. 13 von ihnen hatten sich zu einem „Gesangverein“ zusammengeschlossen und hielten in den Anlagen des Habichtswalder Parks eine Zusammenkunft ab, deren Zweck einen vollseitlichen Charakter trug.

Große Aktion gegen Kommunisten im Kreis Coesfeld. 30 Funktionäre festgenommen.

Die Städtische Polizeistelle Recklinghausen hat in den letzten Tagen wieder eine Aktion gegen die Kommunisten im Landkreis Coesfeld unternommen. 30 Funktionäre konnten festgenommen werden, darunter auch der frühere Leiter des Nachrichtendienstes der KPD. für den Unterbezirk Recklinghausen. Es wurde festgestellt, daß verschiedene Kommuniken wiederholt von einem Händler aus dem Kreis Reken Waffen bezogen haben, der kein Waffenhandelsbuch führte. Bei einem Einbruch in das Amtshaus Coesfeld erbeuteten die Kommunisten wenige Waffen. Bei der Aktion wurden eine ganze Reihe von Waffen und Munition gefunden.

Wollen Sie heiraten?

Wenden Sie sich bitte vertraulich an mein Büro. Damen mit Vermögen in jeder Höhe auch Einheiraten, Herren in fest. Post, Beamte in gr. Ausw., durch d. wirtl. Leistungsf. Institut Glücksstern, Inh. Frau Goede, Johannisgasse 62, I.

Stellen-Gesuche

Junger
Bäckergeselle

wünscht in einer Bäckerei od. Konditorei zweck. weiterer Ausbildung eine Stelle oder Aushilfsstelle. Angebote unter Nr. 2916 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellen-Angebote

1 Trittleiter, 1 wertvolle

Konzertleiter, 1 Zintwassschwanne, 1 Grude-

gräfer, 1 Küchenwage mit Gewichten, einige Med-
gäste zu äußerst billigen Preisen abzugeben.

Holzgasse 12, II. Etage l.

Selbstgearbeiteter, 4- räder

Sportwagen

für 2 Kinder, zum Eltern geeignet, billig zu verkaufen.

M a g e l ,
Karthäuserstr. 49 a

1 Trittleiter, 1 wertvolle

Konzertleiter, 1 Zintwassschwanne, 1 Grude-

gräfer, 1 Küchenwage mit Gewichten, einige Med-
gäste zu äußerst billigen Preisen abzugeben.

Holzgasse 12, II. Etage l.

3-Zimmerwohnung

möglichst part. od. 1 Trep., mit Bad, Wäschekam., elekt. Licht, Ofenheizung

in guter Lage Danzigs von sofort oder später zu mieten gefunden. Angeb. unter Nr. 2872 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Gut möbl. Zimmer

mit Bad u. elekt. Licht, und Zubehör, mögl. in

Danzig, Oliva bzw. Lębork, ab 1. 10. 33.

Ang. mit Preis unter Nr. 2919 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Heubude, Ellerweg 12.

Sonne zwangsläufig

Erik Holthausen

Zerstörung gibt Kraft

Energiegewinnung durch Atomzertrümmerung — 160 Millionen Pferdekräfte in einem Gramm Radium-Strahlung.

Kohle und Erdöl, aus denen der Mensch heute in erster Linie seine wirtschaftlich nutzbare Energie zieht, drohen in einer zwar noch nicht allzu nahen, aber doch immerhin bereits absehbaren Zukunft restlos erschöpft zu werden. Die „weiße Kohle“, die Wasserkraft, liefert einen immer größeren Bedeutung gewinndenden Ersatz, daneben bemüht man sich, bisher allerdings mit geringem Erfolg, andere Kraftquellen wie die Gezeiten oder die Sonnenstrahlung verwendbar zu machen, es scheint aber zweifelhaft, ob sie insgesamt auf die Dauer ausreichen werden. Und dabei wären wir aller Sorgen um unsere künftige Energie-Versorgung mit einem Schlag ledig, wenn es nur gelänge, die gewaltigste Kraftquelle, die wir überhaupt kennen, die in den Atomen gebundene Energie, für uns auszunutzen. Theoretisch ist das Problem bereits seit einiger Zeit gelöst, mir ist es bislang nicht gelungen, es auch praktisch in einer unserer wirtschaftlichen Bedürfnisse genügenden Weise durchzuführen.

Auf die in den Atomen verborgene ungeheure Energie wurde die Wissenschaft zuerst aufmerksam durch die Beobachtung der radioaktiven, auf dem natürlichen Zerfall der Atome beruhenden Strahlung, die bei verschiedenen Elementen beobachtet wurde, wie z. B. Uranium und Thorium, Sekunde für Sekunde, Tag für Tag, Jahr für Jahr geht dieser Atomzerfall vor sich, ohne daß wir bislang imstande wären, ihn irgendwie zu beeinflussen und damit nutzbar zu machen. Und nur deshalb, weil uns die nötigen elektrischen Spannungen fehlen. Welche ungeheuren Kraftmengen hier zu gewinnen sind, zeigt die Tatsache, daß in einem einzigen Gramm Radiumemanation rund 160 Millionen Pferdekräfte enthalten sind, genug, um einen Dampfer mit einer Maschine von 800 PS und 1000 Tonnen Ladung 60 Stunden lang mit einer Schnelligkeit von 10 Seemeilen durchs Wasser zu treiben.

Um die Zusammenhang besser zu verstehen, rufe man sich ins Gedächtnis zurück, daß beim Radiumzerfall drei verschiedene Strahlenarten auftreten. Es sind dies die Licht-, die Röntgen- und die Gammastrahlen. Sie unterscheiden sich voneinander nur durch die Verschiedenheit der — in allen drei Fällen äußerst kurzen — Wellenlänge, die bei der kürzesten Art, den Gammastrahlen die winzige Größe von einem millimeterdicken Millimeter aufweist. Seit einigen Jahren war bereits bekannt, daß man durch das Bombardement von Atomen mit Elektronen Lichtwirkungen erzielen kann. Erhöhte man die Geschwindigkeit der winzigen Geschosse, der Elektronen, so erhält man Röntgenstrahlen. Der Gedanke lag nahe, daß sich bei noch weiterer Beschleunigung Gammastrahlen ergeben müßten. Diese erhöhte Schnelligkeit läßt sich den Elektronen indessen nur unter Zuhilfenahme einer entsprechend stärkeren elektrischen Spannung verleihen, und in dieser Richtung bewegen sich demzufolge die jüngsten Versuche auf diesem ebenso interessanten wie hochmöglichen Gebiet.

Die Geschwindigkeit der Elektronen beeinflußt man dadurch, daß man sie in elektrische Kraftfelder verschiedener Spannung bringt. Einer jeden solchen Spannung entspricht eine bestimmte Elektronengeschwindigkeit. Daher redet der Physiker auch der Einfachheit halber von Elektronengeschwindigkeiten von 10 oder 100 Volt — was 2000 bzw. 20 000 Kilometer in der Sekunde bedeuten würde —; eine Ausdrucksweise, die dem Laien ohne nähere Erklärung ganz widersinnig erscheinen muß. Damit ein Bombardement mit Elektronen Lichtwirkungen auslöst, müssen jene eine Schnelligkeit von einem bis zu 10 Volt besitzen, bei Röntgenstrahlen sind 10 000 bis zu 100 000 Volt nötig, für Gammastrahlen aber eine noch um das Hundertfache höhere Spannung. Mit dieser Erkenntnis begann eine wahre Jagd nach immer höheren Spannungen; deutsche Forcher sind hierbei vorangegangen. Man ist heute bei 5 Millionen Volt angelangt, doch wird das Doppel erforderlich sei, ehe wir auf die Gewinnung künstlicher Gammastrahlen rechnen können.

Das ersehnte Ziel scheint damit keineswegs unerreichbar, aber es fürrmen sich ihm doch noch riesenhafte Hindernisse entgegen, von denen nicht das geringste die Kostenfrage darstellt, denn es ist leicht einzusehen, daß Anlagen und Apparate, wie sie hier gebraucht werden, außerordentlich teuer sein müssen, was um so mehr ins Gewicht fällt, als vorerst noch keine praktischen Vorteile bei den Versuchen herauspringen.

Man hat daher daran gedacht, das Ziel auf anderem Wege, ohne elektrische Hochspannungen, zu erreichen. Man kennt heute drei Verfahren, von denen das des bekannten englischen Physikers Rutherford zwar einfach und genial ist, aber sich für sehr hohe Geschwindigkeiten bislang als praktisch nicht ausführbar erwiesen hat. Wideröe geht von dem Gedanken aus, daß Elektronen, die man durch eine Röhre von gleichbleibender Spannung schickt, eine bestimmte Geschwindigkeit erreichen. Sendet man sie aber durch zwei Reihen hintereinander geschalteter kurzer Röhren, die metallisch verbunden sind und zwischen denen ein hochfrequenter Wechselstrom läuft, so läßt sich eine besondere Wirkung erreichen. Geht nämlich ein Elektron im Herzen des Schwarzwaldes liegende Benediktinerkloster St. Blasien wird demnächst das Feldkircher Jesuitenkolleg Stella matutina aufnehmen. Soeben

Der Zustrom der Pilgerfahrten nach Rom ist noch ständig im Wachsen begriffen. Im Laufe des Monats Juli zählte man 146 Pilgerzüge, die aus 21 verschiedenen Ländern kamen.

Feldkircher Jesuitenschule siedelt nach St. Blasien über.

Das altehrwürdige, im Jahre 950 gegründete und im Herzen des Schwarzwaldes liegende Benediktinerkloster St. Blasien wird demnächst das Feldkircher Jesuitenkolleg Stella matutina aufnehmen. Soeben

nähe Zukunft dürfte uns lehren, ob die an dieses Verfahren geknüpften hohen Erwartungen sich auch in der Praxis erfüllen werden.

Die Hungerkrankheit.

Das Gegenteil der Diabetes endet.

Außerordentlich großer Hunger ist das Hauptsymptom einer neuen Krankheit, die Dr. Harris in Birmingham (USA) entdeckte, und über deren Auffindung er der Amerikanischen Medizinischen Gesellschaft vortrug. Die Krankheit ist genau das Gegenteil der Zuckerkrankheit, bei der die Bauchspeicheldrüse, die sog. Pankreas defekt ist und zu wenig Insulin absondert. Daher wird die neue Erkrankung sinngemäß mit Hyperinsulinismus bezeichnet, d. h. die Bauchdrüse sondert weit mehr Insulin ab, als der Körper je gebrauchen kann. Die Folge dieses Zustandes ist ein unheimlicher Hunger, der mit Schwächeattacken, Nervosität, Schwäche und geistigem Verfall verbunden ist. In schweren Fällen kommen Bewußtlosigkeit und eine Art epileptischer Krämpfe vor. Man vermutet daher, daß viele Kranke, die bisher wegen Epilepsie behandelt wurden, an der neuendeten Krankheit liegen.

Die Untersuchungen von Dr. Harris ergaben, daß die Entwicklung der Krankheit mit einer Entzündung der Bauchspeicheldrüse zusammenhängt. Eine Heilung kann mit geeigneter Diät, also wenig Kohlehydrate und viel Fett, erfolgen. In schweren Fällen aber hilft nur eine teilweise Entfernung der Drüse. Diese Operation ist allerdings eine der schwierigsten, die es gibt, da der Chirurgur sehr schwer die Drüse auffinden kann. Es ist viel leichter, einen Blinddarm zu entfernen, der ja auch nicht ohne weiteres zu entfernen ist, als diese für das Wohl und Wehe des Menschen entscheidende Pankreasdrüse.

Verstärkte kath. Bewegung in Frankreich

Kath. Aktion auf dem Lande — Kampf gegen Gottlosigkeit in Elsass-Lothringen.

Die katholische Aktion in Frankreich hat sich in letzter Zeit zur besonderen Aufgabe gestellt, auch das Land und die Bauern mehr und mehr zu erfassen. Die katholische Agrar-Union macht in ihrem Organ „Mon Village“ drei Punkte namhaft, die sie zur Durchführung ihres Aufbaumerkes auf dem Lande, das gleichzeitig ein religiöses, soziales und agrarisches sein soll, für notwendig erachtet.

Zur Heranbildung einer Agrar-Elite, eines christlichen Bauernums,

sollen in jeder Diözese drei Organisationen errichtet werden, nämlich erstens ein landwirtschaftliches Sekretariat, zweitens eine Landwirtschaftsschule und schließlich ein Egerzienhaus für Bauern. Diese sollen sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam daran arbeiten, das Land mit ausgebildeten Arbeitern und vorbildlichen Christen zu versorgen, doch es

zwischen religiösem und menschlichem Leben keinen Trennungsrück

gibt, sondern daß im Gegenteil die Durchdringung des beruflichen und privaten Lebens mit dem Glauben das einzige Mittel ist, die Menschheit vor der drohenden Gefahr des Bolschewismus und der Anarchie zu schützen. Die Errichtung der erwähnten Organisationen würde wesentlich dazu beitragen, eine katholische Wiedergeburt auf dem Lande zu fördern. Als eine Zweigorganisation der Agrar-Union ist bereits ein landwirt-

schafflicher Frauenbund gegründet worden, der die einzelnen Frauenberufe auf dem Lande zusammenfassen will. Allen Frauen, die auf dem Lande, einschließlich in ländlichen Haushaltungen beschäftigt sind, soll die Möglichkeit einer besonderen Ausbildung geboten werden. Auch dieser Frauenbund verfügt bereits über ein Organ „La Fermière.“ Mit der Mitgliedschaft sind auch wirtschaftliche Vorteile verbunden. Vor allem aber verfolgt dieser Bund die Pflege und Förderung des Gemeinschaftsgedankens, der Hilfsbereitschaft und des Familiengutes.

Eine wichtige katholische Neugründung.

Mehrjach wurde von Bedrohungen berichtet, denen die Katholiken in Elsass-Lothringen in Bezug auf ihre Glaubensfreiheit von Seiten antireligiöser Bewegungen, Freimaurer usw. ausgesetzt sind. Auf Anregung des Katholikusbundes ist nunmehr in Straßburg ein Komitee für Glaubenschutz gegründet worden, das sich aus berufenen Vertretern aller großen katholischen Organisationen, zweier politischer Parteien und der katholischen Presse zusammenstellt. Mit vereinten Kräften sollen alle religiösefeindlichen Unternehmungen bekämpft werden. Die erste Versammlung diente der Festlegung der Gesichtspunkte, die für die kommende Aktion maßgebend sein sollen. Ferner wurde eine Resolution angenommen, die Protest gegen die kürzliche Verordnung des Ministeriums erhebt, derzufolge künftig eine einfache Eingabe beim Rektor einer Schule zur Befreiung vom Religionsunterricht genügt.

Eine wichtige katholische Neugründung.

Mehrjach wurde von Bedrohungen berichtet, denen die Katholiken in Elsass-Lothringen in Bezug auf ihre Glaubensfreiheit von Seiten antireligiöser Bewegungen, Freimaurer usw. ausgesetzt sind. Auf Anregung des Katholikusbundes ist nunmehr in Straßburg ein Komitee für Glaubenschutz gegründet worden, das sich aus berufenen Vertretern aller großen katholischen Organisationen, zweier politischer Parteien und der katholischen Presse zusammenstellt. Mit vereinten Kräften sollen alle religiösefeindlichen Unternehmungen bekämpft werden. Die erste Versammlung diente der Festlegung der Gesichtspunkte, die für die kommende Aktion maßgebend sein sollen. Ferner wurde eine Resolution angenommen, die Protest gegen die kürzliche Verordnung des Ministeriums erhebt, derzufolge künftig eine einfache Eingabe beim Rektor einer Schule zur Befreiung vom Religionsunterricht genügt.

Aus der katholischen Welt

Zweihundert pilgerten zu Fuß zum Heiligen Jahr.

Rom, 22. August. (Eigene Meldung). Italienische Blätter veröffentlichten eine Statistik, wonach im Heiligen Jahr bisher über 200 Einzelwallfahrer von weit her zu Fuß nach Rom gepilgert sind. Der grösste Teil dieser Pilger kam naturgemäß aus Italien. Aber auch Deutschland, Holland, Ungarn, Portuga, Belgien und Spanien stellten eine Anzahl dieser Fußpilger.

Besonders beträchtlich ist unter den Pilgern der Prozentsatz derer, die sich bereits in vorgesetztem Alter befinden. Wohl der Älteste war ein 79-jähriger italienischer Greis aus Sabugno (Provinz Vicenza), der die Mützen einer 20-tägigen Fußreise von seinem Heimatort zur Ewig Stadt auf sich nahm.

Die Statistik ist insofern unvollständig, als sie nur diesenigen Einzel-Fußpilger umfaßt, die von der Gastfreundschaft des Zentralkomitees für das Heilige Jahr Gebrauch gemacht haben, das ihnen für einen dreitägigen Aufenthalt in Rom freie Unterkunft und Unterhalt gewährte.

Römische Pilgerfahrten.

Der Zustrom der Pilgerfahrten nach Rom ist noch ständig im Wachsen begriffen. Im Laufe des Monats Juli zählte man 146 Pilgerzüge, die aus 21 verschiedenen Ländern kamen.

Feldkircher Jesuitenschule siedelt nach St. Blasien über.

Das altehrwürdige, im Jahre 950 gegründete und im Herzen des Schwarzwaldes liegende Benediktinerkloster St. Blasien wird demnächst das Feldkircher Jesuitenkolleg Stella matutina aufnehmen. Soeben

sind die Verhandlungen über die Übersiedlung abgeschlossen worden, so daß vom nächsten Frühjahr an das Weltergänzungsinstitut der Feldkircher Jesuiten seine eigentliche Arbeit an einer Stätte benediktinischen Kulturstoffs fortsetzen wird. Bis jetzt war in dem in der Säularisierung aufgelösten Kloster eine Fabrik untergebracht.

Der jüngste Erzbischof der Welt.

Der jüngste Erzbischof der Welt ist Dr. Redmond Prendiville, der mit 34 Jahren zum Hilf-Erzbischof von Perth in West-Australien geweiht wurde. Erst 1925 hatte der junge Oberhirte in Irland die heilige Priesterweihe empfangen.

Die katholische Schulorganisation und ihre Zeitschrift.

Die von der katholischen Schulorganisation Deutschlands herausgegebene Zeitschrift „Elternhaus, Schule und Kirche“ erhebt in Zukunft als Monatsschrift für die katholische Pfarrgemeinschaft (Kirche und Volk) in ihrer Ausstattung und zu wentschlich verbessertem Forderpreis.

Authentische Orthodoxe versuchen eine Annäherung an Rom.

Während seines Sommeraufenthalts in Krynica in der Hohen Tatra wurde der päpstliche Nuntius in Polen, Msgr. Marmaggi erfuhr, eine Deputation der Russischen Orthodoxen zu empfangen. Der Führer dieser Deputation, Bischof Stanislaus, bat den Nuntius, Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl zwecks Rückkehr der Ruthenen zur römisch-katholischen Kirche anzufangen.

Deutschlandflug hat begonnen.

Unser Bild zeigt die leichten Vorbereitungen zum Deutschlandflug: In der Mitte ein Blick auf das Tempelhofer Feld in Berlin mit einigen startbereiten Maschinen. Rechts: Pilot Fösch (hinten) mit seinem Begleiter Birkisch mit Klemm-Maschine. Links: Die Danziger Flieger Gehhaar (links) und Heinz Meier.



Berühmte Gäste in Berlin.

In Berlin weilen zurzeit der Erzbischof von Havanna, Manuel Ruiz (rechts), und der berühmte englische Feldherr Feldmarschall Edmund Allenby.

Sollten diese Verhandlungen zu einem Erfolg führen, könnten Millionen von Ruthenen der Römischen Kirche wiedergewonnen werden. Ihr Abfall von Rom reicht in die Jahre 1795, 1839 und 1875 zurück, wo der Druck der russischen Regierung auf Klein-Rußland so stark wurde, daß nach und nach 7 Millionen griechische Katholiken zur griechisch-orthodoxen Kirche übertraten. Besonders war Klein-Rußland von den Heiligen Cyril und Methodius zum Christentum bekehrt worden. Die Hauptstadt Kiew war Jahrhundertelang nicht nur die politische, sondern auch die religiöse Hauptstadt Russlands.

24 000 Kommunikanten in China.

In der Kapelle Unserer Lieben Frau von Zo-je bei Shanghai haben im Monat Juli 24 000 Pilger die Heilige Kommunion empfangen. Bekanntlich haben die Bischofe auf dem Konzil von Shanghai im Jahre 1924 ganz China Unserer Lieben Frau von Zo-je geweiht.

Konversion eines japanischen Diplomaten.

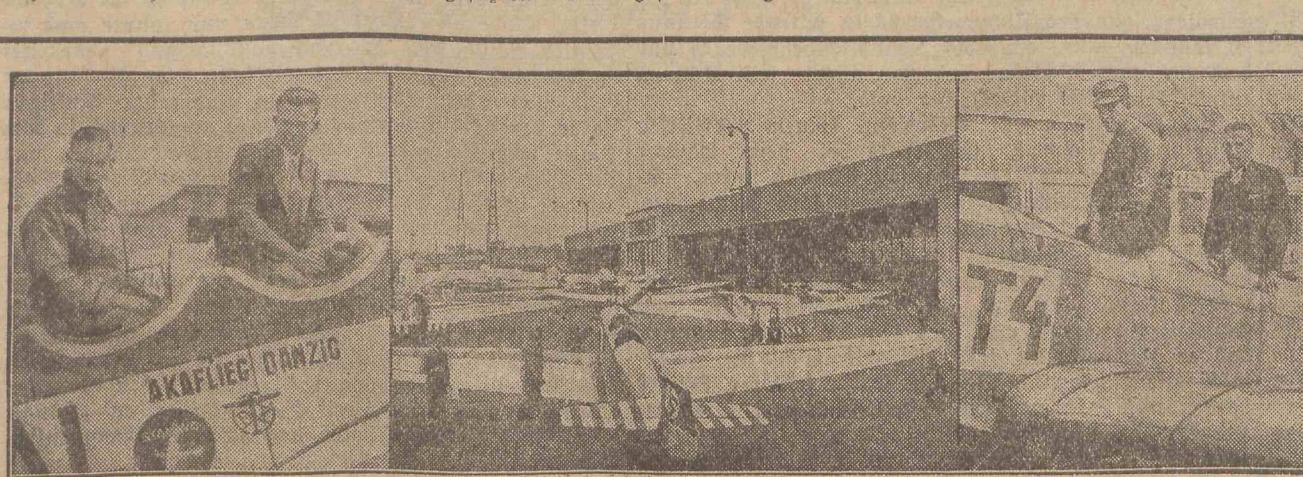
Der japanische Gesandte in Polen, Mr. Hiroki Kawai ist kurz vor seinem Tode in einem Warschauer Sanatorium zur katholischen Kirche übergetreten. Der Gesandte war 50 Jahre alt und zwei Jahre in Polen.

Der Kampf ums gute Buch.

Gutta, 18. Aug. Unter Leitung des Diözesanpräses Kaplan Schabram fand in Gutta die Diözesanversammlung des Ermlandischen Borromäusvereins statt. Kaplan Schabram gab einen Bericht über die Diözesanpräfektenkonferenz in Bonn, die recht frohe Aussichten für die zukünftige Arbeit des Borromäusvereins bot. Es darf wohl auf die weitgehende Förderung seitens des Staates gerechnet werden, da der B. V. während seines 90-jährigen Bestehens stets die Zielfrstrebt hat, die die Regierung auf dem Bücherreiche mit allen staatlichen Mitteln verfolgt. Die Borromäus-Büchereien haben volksverbindende Schriften von jeher abgelehnt, während die heute als nationale Literatur besonders empfohlenen Werke stets zum eisernen Bestand der einzelnen Büchereien gehörten. Somit kommt auch die schwarze Liste für die Gruppen des Borromäus-Vereins nicht in Frage, da kein einziger der beanstandeten Bücher in den einzelnen Pfarrbibliotheken Aufnahme gefunden hatte. Größte Verdienste hat der B. V. auf dem Gebiet der Bücherverförgung der Auslanddeutschen, der Soldaten im Kriege und der Arbeitslosen einschließlich der Lager des F. A. D. Die Ermlandischen Borromäusvereine zählen in 96 Gruppen Tausende Mitglieder und Leser.

„Bildärzte“ entdecken einen Leonardo.

In der berühmten Eremitage in Leningrad wurde soeben ein echter Leonardo da Vinci entdeckt. Mit tausend Vorsichtsmaßregeln ging man zu Werk. Die Hand eines unbekannten Malers hatte auf die Leinwand den Kopf eines jungen Mädchens gesaubert, der von einer Krone mit schwarzen Bändern gekrönt war. Die schwarzen Erhebungen erschienen verdächtig. Außerdem wunderten sich die Sachverständigen darüber, daß die Proportionen auf dem Bild nicht stimmten. Die linke Hand des jungen Mädchens lag merkwürdig steif auf einem Schleier, der erhobenen rechten Hand sah man an, daß sie hinzugefügt sein müßte. Die Fachleute wandten sich an die Restauratoren, die heute mit allen Mitteln der Wissenschaft ausgestattet sind und mit Recht Bildärzte genannt werden dürfen. Das Bild wurde mit Röntgenstrahlen durchleuchtet, und nach wenigen Minuten stellten die Ärzte ihre Diagnose. Die schwarzen Bänder waren verschwunden, die linke Hand hatte ihre Stellung verändert, die rechte Hand sah man ganz natürlich aus und hielt hoch erhoben ein Kreuz. Man sah ein völlig verändertes Bild, eigentlich ein ganz neues Gemälde: das war das Porträt eines schönen Knaben. Und die Maler erkannten ein Werk aus der Schule Leonardo da Vincis. Die alten Meister gebrauchten Farben, in denen sich Blei befand. Später mischte man die Farben ohne Blei. Talentlose Schüler verbesserten die alten Gemälde; das Gesicht wurde verändert, Arme und Beine wurden zugeschnitten, die dargestellten Personen erhielten Kleidung nach der Mode der neuen Epoche. Nun gingen die Restauratoren an ihre Arbeit. Mit empfindsamen Händen schabten sie die Oberfläche ab, das aufgemalte Bild wurde heruntergetragen. Diese Arbeit ist sehr gefährlich; es kann geschehen, daß man achter die nackte Leinwand zurückbehält. Da die Röntgenstrahlen die bleifreien Farben durchdringen und erst auf den Bleifarben hielten blieben, konnte man die Entdeckung schon vor der Vollendung der Restaurationsarbeit machen. In der Eremitage argwohnte man auch, daß ein Rembrandt „Die Austrreibung der Agnes“ eine Fälschung sei. Aber die Röntgenstrahlen erwiesen die Echtheit des Bildes.



Danziger Nachrichten

Der große Fackelzug am Sonnabend.

Nichtlinien für die Teilnahme.

Für den großen Fackelzug am kommenden Sonnabend sind folgende Nichtlinien zu beachten, die der Leiter des Fackelzuges, Schott, aufgestellt hat.

Die Aufstellung der Sportverbände zum Fackelzug am 26. August erfolgt in 16 Säulen auf Platz II und III der Kampfbahn Niederstadt. Die Säulen sind durch Schilder bezeichnet (1–16).

Nachstehend die Verteilung der Verbände bzw. Vereine auf die Säulen: Säule 1–4: Kreis II im Baltischen Sportverband (Unterteilung liegt diesem ob). Säule 5: Danziger Schlittschuh-Klub, Danziger Hockey-Klub, Deutscher Ski-Verband, Ostdeutscher Tennis-Verband. Säule 6: Amateur-Vor-Klub 1930 e. V., Kraftsportverein Heros, Kraftsportverein Danzig, Danziger Kegler-Verband, Gehör. Turn- und Sportverein Danzig, K.S.-Verband. Säule 7: Verband Danziger Außernvereine (Unterteilung durch den Verband), Säule 8: Gau Danzig im Deutschen Schwimm-Verband, D.S.V., Deutscher Kanu-Verband, Arbeitsgemeinschaft Danzig.

Säule 9–10: Deutsche Jugendkraft Kreis Danzig (Unterteilung durch den Verband). Säule 11 und 12: Eichenkreuz (Unterteilung wie vor). Säule 13: Segler-Verband, Verband der Turnlehrerinnen Danzigs. Säule 14–16: Gau Danzig im Kreise No. der Deutschen Turnerschaft (Unterteilung durch diesen). Aufstellung der in Säulen 5–8 und 13 genannten Verbände bzw. Vereine hat in vorschreitender Reihenfolge zu erfolgen.

Eingliederung der Musikapellen: Stahlhelm-Bundeskapelle vor Säule 1, Zollkapelle vor Säule 5, NSBO-Kapelle vor Säule 8, „Eichenkreuz“-Kapelle von Säule 11, Kapelle der Schutzpolizei vor Säule 14.

Die Aufstellung muss um 19.15 Uhr beendet sein.

Auf je acht Teilnehmer empfangen die Verbände bzw. Vereine zwei Fackeln auf dem Stellplatz, die erst auf Anordnung des Leiters des Fackelzuges angezündet werden.

Es stellen Fackelträger zur Begleitung der Kapellen: Kreis II im Balt. Sportverband 12 Mann, die zur Säule 5 gehörenden Vereine je 2 Mann, Schwimm-

Verband und Kanu-Verband je 5 Mann, Eichenkreuz 8 und der Turngau 10 Mann.

Es wird in geschlossenen Biererreihe marschiert. Der erste und vierte jeder zweiten Reihe trägt eine Fackel. Weibliche Teilnehmerinnen marschieren in sich geschlossen! Fackelträger für diese stellen die betriebs Verbände bzw. Vereine aus ihren männlichen Teilnehmern.

Verbands- bzw. Vereinsführer marschieren an der Spitze. Das Mitführen von Vereinsfahnen ist verboten.

Kleidung im Fackelzug:

Ausübende: Sport- bzw. Turnanzug. Sonstige Teilnehmer: Männer: blauer bzw. dunkler Straßenanzug ohne Kopfbedeckung. Frauen: blauer Rock, weiße Bluse oder weißes bzw. helles Kleid. Teilnehmer in Straßenanzug marschieren am Schlusse des Verbändes. Um 19.30 Uhr haben die Verbände bzw. einzelnen Vereine schriftlich die Anzahl ihrer Teilnehmer anzugeben, da ich die Gesamtzahl weitermelden muß.

Umkleideräume, soweit die einzelnen Verbände nicht von ihren Übungsstätten abmarschieren, sind: für den Kreis II im Baltischen Sportverband: Gymnasiums, für die Verbände bzw. Vereine der Säulen 5 bis 13 Petrischule, für den Turngau Danzig Turnhalle Kriegsschule. Die Benutzung der Kleidung usw. regeln die betreffenden Verbände bzw. Vereine.

Es wird erwartet, daß alle Vereine geschlossen zum Stellplatz Kampfbahn Niederstadt anmarschieren.

Die Spitze des Fackelzuges, die Danziger Reitgesellschaft, SA-Kapelle der Standarte 128, SA-Stürme, SA-Radfahrer, müssen um 19.30 Uhr Aufstellung in der Zugangsstraße vom Langgarter Tor zur Kampfbahn genommen haben und warten dort das Heranziehen der Verbände und Vereine ab.

Die Aufstellung auf dem Wiesenwall.

SA-Stürme vor der Tribüne, Verbände und Verbände in offenem Rechteck, das von der Karrenwallseite durch Aufmarschieren in Säulen gebildet wird. Die Fahnen nehmen auf dem hinteren Teil der Tribüne Aufstellung. Fackelträger umsäumen die Aufstellung von der Innen- und Rückseite in gleichmäßigen Abstand.

Während des Marsches durch die Stadt und zur Aufstellung auf dem Wiesenwall hat größte Disziplin und Marschordnung zu herrschen.

Die Verbands- und Vereinsführer sind dem Referenten für Turnen und Sport, Barthoff, hierfür persönlich verantwortlich. Es ist zu hoffen, daß die abgegebenen Teilnehmerzahlen sich noch erhöhen, so daß die Säule Turnen und Sport im neuen Staate eindrucksvoll in Erscheinung tritt.

Schott, Leiter des Fackelzuges und der Aufmärsche.

Herbst-Flugplan 1933

gültig vom 1. Sept. bis 31. Okt.

6.00	12.00	ab Berlin an	16.30	20.30
	12.55	an Stettin ab	15.35	
	12.55	an Stettin ab	15.35	
	13.05	ab Stettin an	15.25	
8.30	15.05	an Danzig ab	15.15	17.50
8.45	15.15	ab Danzig an	13.00	17.30
9.45	16.05	an Königsb. ab	12.00	16.30
10.10		ab Königsb. an	15.50	
11.30		an Königsb. ab	14.20	
20.10		an Posen ab	9.30	
10.00		ab Königsb. an	15.35	
13.20		an Riga ab	14.00	
15.25		an Riga ab	11.50	
18.40		an Leningrad ab	10.30	
17.40		an Helsingf. ab	9.30	

Eine Verkehrssalze wird beseitigt.

Gegenwärtig verschwindet am Hause Langgarten 21, Ecke Weidengasse, der fast 200 Jahre alte Beischlag, eine Verkehrssalze schlimmster Art, weil das Mauerwerk weit in den Bürgersteig hineinragte, diesen um $\frac{1}{4}$ verengend. Der Beischlag standt nach den Zahlen an den beiden Granitsäulen aus dem Jahre 1744, er ist der letzte Langgartens und ohne jeden künstlerischen Wert, weshalb man sein Verschwinden nicht bedauern darf.

Liegenhof erhält Fernsprechkabel.

Der erhöhte Telephon- und Fernsprechverkehr in Liegenhof hatte es mit sich gebracht, daß die Freileitungen immer vermehrt werden mußten und die Gestänge auf den Häusern zu überlasten drohten. Aus diesem Grunde wird gegenwärtig in der Stadt eine Kabelleitung gelegt, welche die Freileitungen überhaupt erspart. Nach Fertigstellung der Arbeiten verschwinden letztere daher vollständig von den einzelnen Dächern.

Spenden für das Notwerk

Die Handwerkskammer hat zur Beschaffung von Arbeit und Behebung der Erwerbslosigkeit den Beitrag von 1000 G. gespendet. Die Beamten und Angestellten der Handwerkskammer und der Gewerbehalle hatten sich bereits bei Erscheinen des Senatsberlasses bereit erklärt, sich $\frac{1}{2}$ bzw. 2 Prozent ihres einkommenssteuerpflichtigen Bruttoseinkommens bei den monatlichen Gehaltszahlungen abziehen zu lassen.

Die Arbeiter, Angestellten und Geschäftsleitung der Firma „Baltoil“ haben beschlossen, der „freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“ mit sofortiger Wirkung ab 1. August zunächst bis Ende d. J. vom Arbeitslohn bzw. Gehalt 1 Prozent und mehr zuzuführen. — Ferner wird die „Baltoil“ selbst der gleichen Spende einen einmaligen Beitrag von 3000 G. überweisen.

Die Danziger Angestellten und Arbeiter der Baltisch-Amerikanischen Petroleum-Import G. m. b. H. werden sich mit durchschnittlich 1 Prozent des Brutto-Einkommens ihres Gehaltes bzw. Lohnes an dieser Spende beteiligen.

Außerdem beteiligt sich die Firma als solche noch mit einer Spende in Höhe von 5000 G. zur Förderung der nationalen Arbeit.

Der Amts- und Gemeindevorsteher Fenske zu Schwarzhütte hat anmons des Althütter Spar- und Darlehnskassenvereins eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit in Höhe von 200 G. getilft und an die Sammelstelle bei der Sparkasse des Kreises Danziger Höhe abgeführt.

* Ein geräumiger Sportplatz auf dem Troyl ist am Wege nach Weichselmünde kurz vor der Eisenbahnbrücke im Entstehen. Das Gelände ist dem Altbürgermeister benachbart und wird jetzt vom Freiwilligen Arbeitsdienst planiert. Die Lage ist als sehr günstig zu bezeichnen.

* Eisenbahnschienen werden geschnitten. Die Neuerung, Straßenbahnschienen wegen Minderung des Geräuschs und verbesserten Fahrens zusammenzuschweißen, überträgt man jetzt auch auf Eisenbahnschienen. Auf der Strecke nach Zoppot sind solche Schweißarbeiten fest beim Bahnhof Oliva im Gange.

* Wohnungsbauabgabe in Zoppot. Gemäß Verordnung des Senats vom 11. 7. 1933 Artikel II Biffer 2 sind Rückstandsanzeigen über lärmige Mieterhäuser vom 1. 7. 1933 ab nicht mehr zu erläutern. Die für die Monate Juli und August d. J. noch eingereichten Rückstandsanzeigen sind daher ungültig. Die Wohnungsbauabgabe ist in voller Höhe vom Vermieter zu bezahlen, soweit nicht Mietbeihilfen bewilligt sind.



Original-Packung

à 125 Gramm

Haus-Kaffee

0.40 0.45

Sonder-Kaffee

0.50 0.60 0.70

125 GRAMM
0.80 GULDEN



IN 1600
GESCHÄFTEN
ERHÄLT LICH
Edel-Kaffee

0.80 0.90 1.00 Gulden

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Marita Feuchtwanger, Halle.

Sie sind im Regierungsdienst und werden Ihren Weg machen, aber das Gehalt das Sie selbst später in höheren Stellen bekommen, genügt denn doch nicht, meiner Tochter ein solches Leben zu verschaffen, wie sie es hier gewohnt ist, und wenn sie selbst auch beitretlos ist – es ist doch mein Wunsch, daß sie nichts entbehrt, und ich hoffe wieder, daß Sie nicht der Mann sind, der vom Gelde seiner Frau leben will. Sie wissen, ich bin ein Gründer und habe viel Pläne, und bis jetzt ist mir selten etwas missglückt.

Ich habe im Westen Berlins ein großes Terrain gekauft und will dort ein neues Stadtviertel erstellen lassen. Wissen Sie, Häuser, wie sie der moderne Berliner braucht. Mit allem Komfort, mit Zentralheizung und warmem Wasser, mit elektrischem Licht. Häuser, die schöne, behagliche Wohnungen enthalten und die keine Käfernen sind, die mit dem praktischen Nutzen künstlerische Formen und guten Geschmack vereinen. Ich habe dafür unter dem Namen „Berolina Bau-gesellschaft“ eine eigene Firma gegründet, aber mir fehlt noch der geeignete, künstlerische, technische Leiter. Ich könnte unter Bauteilen und Architekten wählen, aber mir kommt es nicht auf den Namen, sondern auf den tüchtigen Mann an. Ich habe Sie beobachtet, mein Freund Messel hat mich so oft umsonst mit Ihnen gesprochen und Sie, ohne daß Sie es ohnsten, geprägt. Wollen Sie Ihre Regierungskarriere quittieren und zu mir kommen? Hüllen Sie sich der Aufgabe gewachsen? Sie bietet Ihnen überreiche Arbeit und er-

forderst die ganze Arbeitskraft eines Mannes, aber Sie gibt auch Gelegenheit, zu beweisen, was Sie können. Ich sage Ihnen offen – einem Regierungsbau-meister kann ich meine Liede nicht gut geben, aber gegen die Verbgebung mit dem ersten Baumeister einer großen Baugesellschaft, da braucht ich keine Bedenken entgegenzustellen.“

„Herr Kommerzienrat – Sie hätten wirklich zu mir ein solches Vertrauen?“ „Haben Sie es selbst zu sich? Das ist die Hauptfrage.“

Einen Augenblick stand Adolf mit gesenktem Kopf, dann sah er dem Kommerzienrat frei in das Gesicht. „Ich glaube – ja!“

„Sehen Sie, Messel denkt auch so, und wenn Sie von ihm einen Rat wollen – er wird sozusagen als „Gott über den Wassern“ lächeln und die höchste Instanz für künstlerische Fragen bilben. Lebzigens Ihr jetziger Chef, Baurat Arnsberg, der das Postmuseum baut, hat Ihnen auch ein gutes Zeugnis ausgestellt. Messel hat mit ihm gesprochen, und er wird Ihnen gegenüberstehen.“

Ein großer Stab von älteren und jüngeren Herren sah in den hellen, großen Räumen der „Berolina Baugesellschaft“, und zwischen ihnen arbeitete der junge Chef. Zuerst war er manchen Anfeindungen gegenüber. Ältere Baumeister, die schon an den Vorarbeiten mitgewirkt hatten, fühlten sich zurückgesetzt und sprachen von Protektion und, daß es leicht sei, als Schwiegersohn des Unternehmers in leitende Stellung zu kommen, aber sein stets freundlich-höfliches und doch bestimmtes Wesen und vor allem sein Können entwaffnete seine Widersacher bald.

Adolf hatte eigene Gedanken, einen praktischen Sinn und Geschmack. Er lernte bei dem Baumeister Messel, aber er ordnete sich nicht slawisch unter, sondern verfocht seine Meinung auch ihm gegenüber. Aber es war eine gewaltige Arbeit, und gerade, weil er sich seiner Verantwortung und seiner Jugend bewußt war, blieb er doppelt gewissenhaft. Die peinliche Solidität, die ihm im väterlichen Hause von Kindheit eingeimpft war, ließ ihn bei jedem Zimmer, das er zeichnete, bei jeder Einzelheit an die Zweckmäßigkeit und an die Bedürfnisse der späteren Mieter denken, und dabei verstand er den Platz vorzüglich einzustellen und überall kleine Neuerungen zu finden, die den künstlerischen Gesamteindruck erhöhten und zugleich den Komfort vermehrten.

„Dafür dankt!“

Er hatte seine Wohnung in der Dennewitzstraße aufgegeben und war in die allernächste Nähe des Bauplatzes übergesiedelt. Deut war er morgens der Frühe und abends der Letzte, und eigentlich fand er nur Sonntags Gelegenheit, sich im Hause seiner Braut zu erholen.

Diese war fast eifersüchtig auf seine Arbeit und schaffte, wie schmal er geworden und wie überarbeitet er aussah. Er aber lachte, und die Freunde über die Arbeit und den Erfolg, über die anerkennenden Worte, an denen es der Kommerzienrat nicht fehlte, leuchtete aus seinen Augen.

Wirklich, der Bauplatz – seine Wohnung und die dem Bauplatz direkt benachbarten Räume der „Berolina Baugesellschaft“ waren in diesen Monaten keine ganze Welt, über die er mit keinem Schritt hinauskam.

Die Häuser wuchsen aus der Erde. Ein großer Heer von Arbeitern – flüssiges Geld und gutes Disponieren aller Kräfte förderten den Bau, und wie der Herrscher kam, war der ganze Komplex im Rohbau fertig. Ein großer Vorteil! Denn nun konnte auch im Winter fleißig an der Innenausstattung gearbeitet werden und zum nächsten April sollten die Wohnungen bezogen werden. Nun war in einem der künftigen Löden bereits ein Vermietungsbüro eingerichtet, in dem Pläne und Zeichnungen lagen. Große Schilder und Anzeigen verkündeten, daß in dem neuen Viertel Wohnungen in allen Größen, mit jedem in dieser Zeit vorkommenden ungewöhnlichen Komfort, mit großen hellen Zimmern, mit Zentralheizung und Wasserverförderung, mit elektrischem Licht und sogar mit Fahrräumen zu vergeben seien, und was das Schönste war, die gute Kalkulation ermöglichte, die Wohnungen nicht teurer zu vermieten, wie man es früher in den alten Mietläden mit ihren engen Höfen, mit den kunkligen „Berliner Zimmern“, mit den ungefürsten „Gängenböden“ für die Dienstboten und ohne jede Bequemlichkeit gewöhnt war.

(Fortsetzung folgt.)

Abschluß der Saison in Steegen.

Der Verschönerungsverein Steegen hatte kürzlich zum Abschluß der Hochsaison ein Konzert im Kurhotel Wiens veranstaltet, das von den noch in Steegen weilenden Bade- und Kurgästen sowie von den Mitgliedern und ihrer Angehörigen gut besucht war. Das Konzert wurde ausgeführt von der Tiegenhofer Orchestervereinigung unter persönlicher Leitung des Herrn Kurt Schlinger aus Tiegenhof, der vor kurzem an der Musikhochschule Charlottenburg die Künstlerische Reifeprüfung abgelegt hat. Von dem sehr sorgfältig zusammengestellten Programm gefielten ganz besonders: Polka aus der Operette "Die Zirkusprinzessin" von Kalman; "Morgenblätter", Walzer von Joh. Strauß, "Kirschküsse", Charakterstück von Albert; Studentenleiderpotpourri und die Märche "Ehrenmache", "Feuerlos" und "Fliegermarsch". Jedes Stück wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende des Verschönerungsvereins Steegen, Rector F. Müller, dankte in einer Ansprache der Orchestervereinigung dafür, daß sie sich in völlig uneigennütziger Weise dem Verschönerungsverein zur Verfügung gestellt hatte und die Reineinnahme zur Verschönerung des Bades dienen sollte.

Weitere Verstärkungsfahrt im Seedienst Ostpreußen.

Im Seedienst Ostpreußen wird am Sonntag und Montag, 27. bis 28. August das Motorschiff "Preußen" anstatt wie vorgesehen außer Dienst gestellt zu werden, des starken Rückstroms von Paddlern und Sparslern wegen noch ein weiteres Fahrer unternehmen. Es verläßt Swinemünde Sonntag, den 27. August abends 19 Uhr, trifft am Montag, den 28. August um 8 Uhr in Zoppot und um 11.50 Uhr in Pillau ein. Die Rückreise am Montag wird um 12.30 Uhr von Pillau, um 16.20 Uhr von Zoppot angetreten werden. Zwischen Zoppot und Swinemünde verkehren an diesem Tag die beiden Motorschiffe "Hansastadt Danzig" und "Preußen" gleichzeitig. Mit dieser ungewöhnlichen Verstärkung hofft man, jedem noch so starkem Verkehr gewachsen zu sein. In Swinemünde treffen beide Schiffe am Dienstag, den 29. August nach 5 Uhr früh ein.

Von Trawemünde fährt "Hansastadt Danzig" dann für dieses Jahr zum letzten Mal am Dienstag 23.30 Uhr über die Zwischenstationen nach Pillau. Auf der Strecke Swinemünde-Zoppot-Pillau bleibt der Seedienst wegen des erfahrungsgemäß in Ostpreußen günstigen Septemberwetters noch den ganzen Monat September über in Betrieb.

Schuppenbrand in Tiegenhof.

Das Feuer wahrscheinlich durch Unachtsamkeit entstanden. Dienstag um 10½ Uhr ertönte in Tiegenhof das Feuerhorn. Dicke Rauchwolken quollten aus dem Grundstück Schloßstraße 61, das dem Installateur Otto Hinz gehört. Es brannte der Holzschruppen, welcher die Rückseite des Hauses begrenzt. In dem Gebäude lagen große Mengen Holzwolle und Verpackungsmaterial, die mit den vorhandenen Brennvorrichten dem Feuer reiche Nahrung gaben. Da der Brand schon zu weit um sich geöffnet hatte, konnten die mit Handfeuerlöschern herbeieilenden Nachbarn nichts ausrichten. SA-Leute bildeten bis zum Eintreffen der Feuerwehr eine Eimerkette und räumten anderseits den unteren Werkstattraum aus. Zwei Hydrantenleitungen wurden sodann durch die eingesetzte Kreismotorspritze abgelöst, die erst eine lange Schlauchleitung zur Tiege legen mußte. Kurz darauf trat

die Motorspritze der Ortsfeuerwehr in Tätigkeit, so daß der Brandherd von den anliegenden Ställen aus abgelöscht werden konnte. Man nimmt an, daß in dem Schuppen geruht worden ist und das Feuer sich unbemerkt ausbreiten konnte. Kursus für Rettungsschwimmen des MTV. Tiegenhof, zehn Bewerber bestanden die Prüfung.

Unter dem Motto: "Jeder Turner ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter" hatte die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft in der Badeanstalt des Männerturnvereins Tiegenhof durch den Schwimmlehrer Walter Kroghinst einen Lehrgang für Rettungsschwimmen abhalten lassen. Da die Beteiligung kostenlos war, nahmen an dem fünfjährigen Kurs viele junge Leute der Leibesübungen teilenden Verbände teil. Den Grundstein für Lebensrettung erwarben: Ernst Habicht MTV, Christian Brand, Coester BVB, Werner Wehrmeyer MTV, Johann Schwartz, Schüler Otto Lange, Johannes Borchert MTV, Eberhard Boehm, Schiller. Den Prüffchein, der erheblich höhere Anforderungen stellte, konnten erringen: Konrad Grohnick MTV, Gerhard Huber MTV, Heinz Ahmann, Schüler.

* Schulgeldzahlung in Zoppot. Das Schulgeld ist in Zoppot monatlich im voraus in den ersten fünf

Werktagen eines jeden Monats zu zahlen. Das bis Ende August fällige Schulgeld ist bis zum 31. d. M. an die Stadt Steuerfasse, Rathaus, Erdgeschoss Zimmer 11 während der Kassenstunden von 8—12½ Uhr zu entrichten. Diese Schüler und Schülerinnen, für die das Schulgeld bis Ende August 1933 nicht bezahlt ist, werden ohne besondere Benachrichtigung vom weiteren Schulbesuch ausgeschlossen, worauf die Eltern und Erziehungsberechtigten ausdrücklich hingewiesen werden. Das Schulgeld für die höheren Schulen und für die Mittelschule wird nicht mehr in den Schulen in Empfang genommen. Die Zahlung kann nur in der Steuerfasse oder durch Überweisung erfolgen. Bei Zahlung durch Überweisung ist die Schule, Klasse, Vor- und Zuname des Schülers anzugeben.

* Vergebung von Arbeiten in Zoppot. Die Erdarbeiten mit rund 50.000 Kubikmeter Bodenbewegung für die Verbindungsstraße zwischen Mariental und Taubennestweg sollen als Notarbeiten bearbeitet werden. Angebotsformulare sind für 0,50 G. Schreibgeld im Zoppoter Rathaus, Zimmer 97, zu haben. Die Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 29. d. M., 10 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, nach Zimmer 98 einzureichen.

Gesundes glänzendes Haar durch SCHWARZKOPF-EXTRA mit „Saarglanz“

Programm des Deutschlandsenders

Freitag, den 25. August.

09.00: Schulfunk. Elektrische Musik. Funkmusikalische Versuche des Heinrich-Hertz-Instituts (vom 14. Lebensjahr ab). Übertragung aus der Funkausstellung. — 09.45: Johanna Ambrosius: "Ein Dorforiginal" (U. von Henning). — 10.10: Schulfunk. — 10.56: Dr. med. Schwab: "Die gesundheitliche Bedeutung des Kleingartens für das Kind" — 11.30: H. J. Blund: "Dänemark und sein Märchenbücher Andersen" — Anschl.: Deutschlandflug 1933. Hörrbericht vom Start zum Streckenflug in Tempelhof. — 14.10: Volksmusik. — 15.00: Jungmädchenstunde. — 15.45: Die deutsche Dichterakademie: Rudolf Buch. Aus: "Altänner Sommer" (Dr. L. Bläß). — 16.00: Aus dem Funkgarten: Musikalischer Wettkampf zwischen SA und SS, ausgeführt von SA-Kapelle, Johann Fuhrer und SS-Kapelle, Standarte 44, Krüger-Burghard. — 18.00: Das Gedicht. — 18.05: Stunde der Arbeit. R. Niemann: "Gespräch nach Feierabend" — 19.00: Reichsleitung: Stunde der Nation: "Reims". Hörspiel von Fr. Behge, Spielleitung: Gerd Fricke.

Kleinhandelspreise von Fleisch, Spec und Schmalz in der Stadt Danzig.

Bericht des Statistischen Landesamtes vom 16. August 1933 (Sämtliche Fleischpreise verstehen sich mit einem Knochenanteil von 20—25 Prozent).

W a r e	Menge	Ladenpreise		Markthallenpreise	
		Riedgr. Preis in G.	Hüng. Preis in G.	Riedgr. Preis in G.	Hüng. Preis in G.
1. Rindfleisch					
a) Bratenfleisch von der Keule	1 Pf. b)	0.75	0.80	0.70	0.80
b) Kochfleisch (Spanntripe, Schultertripe, dicke Rippe)	"	0.65	0.70	0.60	0.70
2. Hammelfleisch					
a) Bratenfleisch (Keule u. Rüde)	"	0.90	1.00	0.85	0.90
b) Kochfleisch (Borderfleisch)	"	0.80	0.90	0.75	0.85
3. Kalbfleisch					
a) Bratenfleisch (Keule)	"	0.90	1.00	0.80	0.90
b) Kochfleisch (Borderfleisch) Hals und Rippen	"	0.70	0.80	0.65	0.80
4. Schweinefleisch					
a) Karbonade	"	1.00	1.00	1.00	1.00
b) Schulter, Schinken	"	0.65	0.70	0.65	0.70
c) Bauchfleisch, frisches	"	0.65	0.70	0.65	0.70
5. Schweinefett					
a) Geräucherter, magerer	"	0.80	0.80	0.80	0.80
b) fetter	"	0.70	0.80	0.80	0.80
6. Schmalz, inländisches	"	0.80	0.90	0.80	0.90

Schwerer Verkehrsunfall.

Königsberg. Dienstag morgen gegen 4.30 Uhr ereignete sich bei der Ortschaft Lüdwigswalde bei Königsberg ein tragischer Verkehrsunfall. Dort fuhr der Kaufmann Alfred Steinau aus Königsberg mit einer noch unbeladenen Frau mit seinem Personenträgerwagen gegen einen Baum. Bei dem außerordentlich heftigen Unfall erlitten die beiden Schädelbrüche sowie weitere Verletzungen und waren auf der Stelle tot.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, besteht man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

Kostüme und Jackenkleider für den Herbst



Während wir noch die schönen Hochsommerstage genießen, haben die großen Modenhäuser schon ihre Herbst- und Winterkollektionen fertiggestellt. Ganz besonders beliebt wird das Jackenkostüm sein. Das Kleid ist die Jacke durch ein angelassenes Schößchen vorläufig, ob man eine farblich abweichende Jacke zum Kleid oder wirklich ein Kostüm trägt, bleibt sich gleich. Jedenfalls ist das Straßenkleid sehr sportlich und zeigt wieder die stark verbreiterte Schulterlinie. Die Wollstoffe machen oft einen beinahe etwas derben Eindruck, sind aber in Wirklichkeit ziemlich weich und lose gewebt. An ihrer Oberfläche zeigen sie kleine Stichelhaare, wie wir sie von den Filzhüten der letzten Jahre kennen. Sehr jugendlich wirkt z. B. burgunderroter Wollstoff, der mit feinen, hellgrauen Stichelhaaren überzogen ist. Und dann ist wieder der feine Stoffstreifen sehr beliebt, den schon die Sommermode brachte und den wir nun in Wolle, als Rayonstoff, wiederfinden.

Das Kostüm K 2203 aus kariertem und einfarbigem Stoff wirkt kostümatisch und ist daher ein flotter Straßenanzug. Rock und Leibrock sind in Gürteln mittelbar verbunden. Stoff aus dem Rockstoff. Erforderlich: 2 m karierter, 1,20 m einfarbiger Stoff, je 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

Elegantes Reisekomplet K 2293 und B 2294 aus braunem und beigegefärbten Wollstoff. Zu dem hellen Zweihakenrock steht die dunkle Westenbluse in wirkungsvollem Kontrast. Ergänzt wird der Anzug durch das Cape mit kariertem Futter oder aus doppelseitigem Wollstoff. Erforderlich: 2,20 m Wollstoff, 80 cm Blusenstoff, 1,65 m Capestoff, 1,80 m karierter Ritterstoff, je 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. für das Komplet zu je 90 Pfg., für die Bluse zu je 63 Pfg.

Das flotte Jackenkostüm S 3336 aus russisch-grünem Velour ist mit einer Pelzkrawatte aus Slinks ausgestattet. Angeknüpfte Späulettetüle verbreitern die Schulter. Erf.: 3 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 u. 100 cm Oberw. zu je 90 Pfg.

Sehr wirkungsvoll ist das Herbstkostüm S 3335 aus flauschigem schwarzen Wollstoff. Gesetztes Vorder- und Rückenstück passt an der mit Leuentärmeln ausgestatteten Gürteljacke, deren weiße Galastopfknoten durch Band befestigt sind. Erforderlich: 3,35 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

S 3336. Der schwarze schlichte Rock und die weiße Jacke aus kamelhaarartigem Flauschstoff, die mit schwarzen Galastopfknoten ausgestattet ist, bilden einen sehr kleidameren Anzug für den Herbst. Erforderlich: 1,85 m einfarbiger Stoff, 130 cm breit, 1 m gesetzter Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 und 112 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

S 3337, bestehend aus einem sorgfältig karierter Rock mit eingefügter gerade Vorderbahn und einer kurzen, einfarbigen Gürtelsacke. Erforderlich: 2 m karierter, 1,40 m einfarbiger Stoff, je 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw. zu je 90 Pfg.

Der kleidame Jungmädchenanzug K 33208 aus genopptem oder mit kleinen Stichelhaaren besetztem Wollstoff, mit weißer Unterziehhülse, bildet mit der obenstehenden Schößake B 33209 ein flottes Komplet. Bunte Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberw. Das Kleid zu je 90 Pfg., die Jacke zu je 63 Pfg.



Der Hansa-Kanal vor seiner Verwirklichung

Verbindung des Ruhrgebietes mit Nord- und Ostsee — 11 Mill. Tonnen Jahresleistung
Rund 300 Mill. RM. Baukosten — 6 Proz. Verzinsung des investierten Kapitals.

Die Ankündigung des Staatssekretärs Feder, wonach der Bau des Hansakanals zu den großen wirtschaftlichen-technischen Planungen gehört, die die Regierung in nächster Zeit vorhat, lenkt die Aufmerksamkeit auf ein Projekt, das schon die früheren Kabinette beschäftigte, ohne jemals greifbare Formen anzunehmen. Jetzt ist man so weit, praktische Arbeit zu leisten, um den bisherigen Weg über die belgisch-holländischen Häfen durch eigene Wasserstraßen zu erschließen. Kanalbauten sind da überflüssig, wo sie nur eine Verschiebung des Verkehrs von der Eisenbahn auf die Wasserstraße mit sich bringen. Ganz anders liegen die Dinge beim Hansakanal.

Hier entsteht Neuverkehr und Neuabsatz.

Das gilt in erster Linie für die Ruhrhöhe, die mit dem Kanal, der von Branche am Ems-Weser-Kanal über Bremen nach Hamburg führt, an die großen deutschen Seehäfen auf dem billigsten Wege herangeführt wird. Durch den Hansakanal kann namentlich die englische Kohle, die im sogenannten „befestigten“ Gebiet weit vorgedrungen ist, erfolgreich bekämpft werden. Es wurde festgestellt, daß sich unter normalen Voraussetzungen

5 Mill. Tonnen Ruhrkohle im deutschen Küstengebiet mehr absegen ließe als bisher.

Daneben ergibt sich ein Mehrverkehr anderer westlicher Schwergüter, wie Eisen, Stahl, Zement usw. Wenn tatsächlich, wie eine frühere Unterforschung ergab, der Hansakanal mit 11 Mill. Tonnen Verkehrsleistung rechnen kann, dann würde er eine Verzinsung des investierten Kapitals von mindestens 6 Prozent erbringen.

Indirekt ergibt sich durch den Bau des Kanals eine ins Gewicht fallende Förderung der deutschen Gesamtwirtschaft. Allein durch die Möglichkeit der

Verdrängung englischer Kohle entsteht eine Ersparnis an Devisen,

die viele Millionen ausmacht. Ferner erhält die deutsche Seeschiffahrt einen neuen Antrieb, weil Güter, die bisher über die holländischen und belgischen Häfen gingen, wieder Hamburg und Bremen zugeführt werden.

Die Kosten des Hansakanal-Baus sind in einem früheren Gutachten mit 370 Mill. RM. angegeben worden.

Über diese Kostengrundlage hat sich in der Zwischenzeit ebenso geändert, wie die Rentabilitätsgrundlage. Die Rentabilität des Hansakanals ist durch die Wirkungen des Pfund-Sturzes beeinträchtigt worden, da die englische Kohle dadurch einen erheblichen Kostenvorsprung erlangte. Daran darf aber das Projekt nicht scheitern, wenn die Kosten weniger als 300 Mill. RM. betragen

Es ist damit zu rechnen, daß ein Selbstkostenausgleich, der durch den Pfundsturz gestört ist, bereits in absehbarer Zeit zwischen dem englischen und dem deutschen Steinkohlenbergbau wiederhergestellt wird, da sich die britischen Preise und Kosten dem gesunkenen Pfundwert bald anpassen dürfen. Die Möglichkeit, mit Hilfe des Hansakanals die englische Kohle aus dem bestrittenen Gebiet herauszudringen, ohne daß staatliche Eingriffe in den freien Handel notwendig werden, ist dann ohne weiteres gegeben.

Die Vorbereitungen zum Bau des Hansakanals sind mit Nachdruck wieder aufgenommen worden. Zunächst muß eine neue Rentabilitätsrechnung aufgestellt werden, die einmal die Verbilligung der Baukosten, auf der anderen Seite die Verbesserung anderer Selbstkostenelemente berücksichtigt. Man kann jetzt damit rechnen, daß die ge-

werden. — Bis hier war es die Reichsbahn, die sich vor allem gegen den Hansakanal sträubte. Sie erklärte, die Rückholung zu den Häfen zu müssen, die auf einem Hansakanal gezeigt werden müssten, der die Verzinsung und Amortisation der Investitionskosten trägt. Wenn die neue Rentabilitätsgrundlage für den Hansakanal vorliegt, wird es sich bald herausstellen, ob die Reichsbahn ihre Zusage tatsächlich erfüllen kann ohne sich selbst zu schaden. Schließlich ist es ja zu einem wesentlichen Teil

keine Abwanderung bestehenden Verkehrs von der Reichsbahn auf den Hansakanal, sondern die Erschließung neuen Verkehrs.

Ebenso wie der Mittelland-Kanal kann auch der Hansakanal zu einem Instrument der Ostraumpolitik des Kaiserreichs werden. In diesem Sinne kommt Lübeck, das durch den Hansakanal und den Elb-Dreieck-Kanal ebenfalls mit dem deutschen Westen verbunden wird, eine besondere Mission, da es die deutsche Ostsee an den Westen anschließt.

Fabrikationsversandgeschäfte im neuen Deutschland unerwünscht!

In den letzten Jahren sind bekanntlich Firmen aufgeblüht, die die von ihnen erzeugten Waren unter Ausnutzung des Groß- und Einzelhandels im Wege des Postverkehrs unmittelbar an die Verbraucher absegen. Namentlich in der Textilindustrie haben sich solche Unternehmungen breitgemacht. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern halten, wie aus einer gemeinsamen Erklärung an das dortige Wirtschaftsministerium hervorgeht, diese Form der Betriebsführung für volkswirtschaftlich falsch und dem Bestreben der jeweiligen Regierung auf volle Wiedereinführung des Groß- und des Einzelhandels entgegen. Die bezeichnete Art des Warenabtriebes begegnet um so größerem Bedenken, als bekannt ist, daß die Fabrikations-Versandgeschäfte ihre Waren vielfach dadurch in größerer Mengen absatzfähig verkaufen, daß sie die Preisliste an den Angehörigen irgendeines großen Werkes, Betriebes oder einer Belegschaft mit der Bitte senden, die Liste von Hand zu Hand zu geben und Sammelbestellungen zu veranlassen. Ebenso wie man die Warenhäuser und Konsumvereine als volkswirtschaftlich schädlich bezeichnet hat, liegt auch hinstücklich der Fabrikations-Versandgeschäfte der Fall vor, daß man diesen Betrieben entgegentreten möchte mit dem Ziel, daß sie keine weitere zahlenmäßige Vermehrung erfahren, und daß die bestehenden Betriebe in ihrer weiteren Entwicklung zurückgedrängt werden. Wenn man steuerliche und andere Sondermaßnahmen gegenüber Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Konsumvereinen trifft, sollte man in diesem Kreis die Fabrikations-Versandgeschäfte nicht auslassen.

Man wird jedoch genau so wie bei den Konsumvereinen nicht dazu schreiten können, diejenigen Fabrikations-Versandgeschäften von heute auf morgen dadurch entgegenzutreten, daß man ihnen den Absatz im Wege des Postverkehrs überhaupt verbietet. Dadurch würde die Gefahr entstehen, daß in großen Betrieben sehr viele Arbeiter brotlos würden. Man wird deshalb in der Bekämpfung schriftweise vorzugehen haben. Dies könnte in der Weise erfolgen, daß zunächst das Entstehen neuer Fabrikations-Versandgeschäfte verboten wird und daß die bestehenden Firmen in steuerlicher Hinsicht eine Sonderstellung erhalten, insfern ihnen eine Sondersteuer auferlegt wird. Dies erhebt schon um deswesentlichen berechtigt, weil sie durch Ausschaltung des Handels eine einmalige Umtaxsteuerquote einsparen. Die Kammern bitten das Ministerium, die Angelegenheit im Zusammenhang mit dem Verbot des Einzelverkaufs in Textilherstellungsbetrieben einer Lösung zuzuführen. — Im übrigen wird noch betont, daß es wichtig er scheint, eine geschäftsweise festzulegen, da ja nicht jeder unmittelbare Ver-

naue Begriffsbestimmung für die Fabrikations-Versandfahrt einer Fabrik an Verbraucher, beispielweise im Wege des Filialsystems, unterbunden werden soll.

Deutschlands Wechselziehungen
700 Mill. RM. über Vorjahrshöhe.

Entgegen der saisonmäßig zu erwartenden Entwicklung sind die Wechselziehungen — nach dem soeben veröffentlichten Ausweis der Reichsfinanzverwaltung — im Juli 1933 um 200 Mill. RM. gefallen. Trotz dieser Schrumpfung sind sie aber um 0,7 Mrd. RM. höher als im Juli 1932. Die Wechselziehungen liegen freilich noch um mehr als 0,7 Mrd. RM. unter denen vom Juli 1931. Damals waren sie aber infolge der Bankenkrise plötzlich stürmisch gestiegen. Jetzt ist annähernd der Stand der Wechselziehungen erreicht, der 1930 zu verzeichnen war.

Im Durchschnitt der letzten drei Monate liegen die Wechselziehungen nicht unbedeutlich über Vorjahrshöhe. Diese Entwicklung ist in erster Linie als eine Folge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und der Wirtschaftsbelastung anzusehen. — Mitte 1933 lag die durchschnittliche Wechsellaufzeit auf 88,7 Tagen gegen 91,2 Tage im Jahre 1932 und 87,7 Tage im Jahre 1931.

Der Wechselumsatz ist z. Zt. noch niedriger als im Vorjahr. Er liegt auf 8,7 Mrd. RM. gegen 9,8 Mrd. RM. in 1932; er ist im laufenden Jahr aber höher als 1931, wo er Mitte des Jahres nur 8,6 Mrd. RM. betrug.

Der deutsch-polnische Handel im I. Halbjahr 1933.

Der Wert der deutschen Einfuhr nach Polen ist nach der amtlichen polnischen Statistik von 10,8 Mill. Zloty im Mai auf 10 Mill. Zloty im Juni weiter zurückgegangen und hat damit den tiefsten Monatsstand in diesem Jahre erreicht. Dagegen stieg der Wert der polnischen Ausfuhr nach Deutschland in der gleichen Zeit von 10,4 auf 13,4 Mill. Zloty. Für die ersten 6 Monate 1933 bewertet sich die Einfuhr aus Deutschland auf 72,1 (1. Halbjahr 1932: 88), die Ausfuhr nach Deutschland auf 73,5 (88,3) Mill. Zloty, so daß der Einfuhrüberschuß Deutschlands so gering ist, daß er bereits in den Bereich der rein statistischen Fehlermöglichkeiten fällt.

Erhebt somit die Bilanz des deutsch-polnischen Handels äußerlich ausgeglichen, so bleibt es doch beunruhigend, daß zwar der Anteil Deutschlands an den polnischen Einfuhr für das 1. Halbjahr d. J. 19,1 beträgt, für den Monat Juni aber nur noch 14,5, und daß er in diesem Monat zum ersten Mal seit dem Besuch des neu polnischen Staates vom Einfuhranteil eines anderen States, und zwar der U.S.A. (16,2 Prozent), nicht unerheblich übertroffen wird. Auf der andern Seite war der deutsche Anteil an der polnischen Ausfuhr mit 17,3 Prozent im Juni höher, als im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1933 (16,9 Prozent), so daß sich deutlich eine Tendenz erkennen läßt, die zu einem Ausfuhrüberschüß Polens führen müßt.

Die Veränderungen der Zusammensetzung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs nach Warengruppen lassen sich erst auf Grund der polnischen Außenhandelsziffern für die ersten 5 Monaten 1933 feststellen. Danach entfielen von 62,1 Mill. Zloty deutscher Einfuhr nach Polen in diesem Zeitraum (Vergleichsziffern für die ersten 5 Monate 1932 in Mill. Zloty) auf Produkte der organischen Chemie 7,4 (7,8), Maschinen und Apparate 6,8 (8,6), Metalle und Metallwaren 6,8 (6,8), Viehzuchtprodukte 5,0 (6,0), nicht besonders genannte Mineralien 4,4 (3,9) und Textilien 3,7 (6,0) Mill. Zloty. Während also die Einfuhr von Metallen und Metallwaren sich überhaupt nicht und die von Erzeugnissen der organischen Chemie nur wenig verringert hat, ist die Einfuhr von Textilien sowie Maschinen und Apparaten aus Deutschland stark zurückgegangen, weit stärker als der Durchschnitt der Einfuhr aus Deutschland. Dagegen ist die Einfuhr von deutschen Mineralien um über 10 Prozent und in geringerem Umfang auch die von Farben und Lacken (von 2,5 auf 2,7 Mill. Zloty) gestiegen. — Die Ausfuhr aus Polen nach Deutschland ging in den ersten 5 Monaten d. J., gemessen am gleichen Zeitraum 1932, von 72,6 auf 60,1 Mill. Zloty zurück; ein Drittel dieser Ausfuhr entfiel unverändert auf Lebensmittel. Als nächstwichtigste Gruppe folgen die Metalle und Metallwaren mit einem Ausfuhrüberschung von 13,4 auf 9,7 Mill. Zloty, dagegen an dritter Stelle Holz und Holzprodukte mit einer Ausfuhrsteigerung von 5,1 auf 8,7 Mill. Zloty, die größtenteils auf die geistige Ausfuhr von Papierholz nach Deutschland zurückzuführen ist. Gestiegen ist im Werte auch die Ausfuhr von Textilien nach Deutschland von 1,4 auf 1,5, und die Ausfuhr von Erzeugnissen der anorganischen Chemie von 1,9 und 2,0 Mill. Zloty, während Viehzuchtprodukte anstatt für 7,4 nur für 4,9 und Vieh anstatt für 3,0 nur für 1,5 Mill. Zloty ausgeführt wurden.

Enthusiastische Aeußerungen eines französischen Hafenfachmannes über Gdingen.

gibt die polnische Presse mit besonderer Genugtuung wieder. Es handelt sich um den Ingenieur de Ronville, der anlässlich eines Besuches in Gdingen folgendes erklärt haben soll:

Gdingen ist ein in jeder Beziehung so vollkommener Hafen, daß man ihn gar nicht einen „jungen Hafen“ bezeichnen kann. Er nimmt es mit seinen ältesten Konkurrenten auf und steht in mancher Beziehung sogar noch über ihnen. Zug ist Gdingen nur insofern, als es eine ungeheure Zukunft vor sich hat. Die geographische Lage Gdingens beweist, daß es eine Notwendigkeit bildet. Der Ausbau Gdingens wird systematisch und zweckmäßig betrieben und hat dazu geführt, daß Gdingen heute eine auf gesundesten Grundlagen basierende Werbstätte darstellt. In der technischen Ausgestaltung des Hafens sind die modernsten Einrichtungen außerordentlich zweckmäßig angewendet worden; kaum ein anderer Hafen besitzt derart wirtschaftlich durchdachte Umladeeinrichtungen, während die Kohlenträne in Gdingen einzig dastehen. — In Gdingen liegt das zukünftige Handelszentrum Osteuropas und wird ein starles Bindesglied für die polnisch-französischen Beziehungen bilden. Es wäre falso einen bleibenden Eindruck von Gdingen mitzunehmen, da ein solcher infolge des ungeheuren Arbeitszeitpos und Ausbaues des Gdingen Hafens schon am nächsten Tage überwöhlt wäre. Ich bin überzeugt davon, daß Gdingen schon in wenigen Jahren seinesgleichen in Europa wird juchen müssen.

Die Ableitung des tschechoslowakischen Transits von den deutschen Häfen, Danzig und Gdingen beweist die Neu-Orientierung der italienischen Verkehrspolitik gegenüber Österreich; wenigstens läßt sich die polnische Presse dies aus Paris melden. Danach soll Triest zum gemeinsamen Handels- und Umladegarten für Osteuropa werden. Entsprechende Verhandlungen sollen in Kürze zwischen Rom und Prag aufgenommen werden, wobei Italien der Tschechoslowakei außerordentlich weitgehende Erleichterungen für den Hafenverkehr sowie besonders günstige Bedingungen für den Transit durch Österreich bieten soll.

Berliner Produktenmarkt

Vom 23. August 1933.

Märk. Weizen 173—175; Sept. 190,50; Okt. 192; Dez. 195; stetig. — Märk. Roggen 140—142; Sept. 156,75; Okt. 159; Dez. 161,50; stetig. — Braunerste 165—175; Futter- und Industriegerste 146—154. — Märk. Hafer, alt 134—140; neu 125—130; Sept. 130,50—130,75; ruhig. — Weizenmehl 22,50—26,25; ruhig. — Roggenmehl 19,25—21,25; ruhig. — Weizenkleie 9,10—9,30; ruhig. — Roggenkleie 8,80—8,90; ruhig. — Raps 310—320; ruhig. — Bittergerste 28—33. Kleine Speiserbrenn 23—24. — Futtererbrenn 13,50—15. — Widen 14,25—16. — Leinluchen 14,80—15. — Erdnußluchen ab Hamburg 15. — Erdnußluchenmehl, ab Hamburg 15,50. Trockenriegel 8,60. — Extrahiertes Sojabohnenschatz ab Hamburg 13,80—13,90. — Extrahiertes Sonabohnenschatz ab Stettin 14,30. — Allgemeine Tendenz: stetig.

Danziger Getreidebörsé.

Leiste am mtiliche Notierung vom 18. August 1933. Weizen, neu, 130 Pfund, 11,50; Roggen, Export, 8,85; Roggen, Konsum, 9,05; Gerste, feine 9,55—9,85; feinste über Notiz; Gerste, mittel, 117 Pfund, 8,80—9,00; Gerste, geringe, 110 Pfund, 8,50; Bittergerste 11,60—14,50; grüne Erbsen 12,50—15,75; Raps 22,00—22,80; Roggenkleie 6,00; Weizenkleie, grobe 6,25; Weizenmehl 6,50 Gulden. Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Wagon Danzig.

Richtamtlich. Vom 23. August 1933.

Weizen, neu, 130 Pfund, 11,50; Roggen, Export, 8,85—9,05; Bittergerste 9,45—9,85; Futtergerste 8,10—9,00; Bittergerste 11,60—14,50; grüne Erbsen 12,50—15,75; Roggenkleie 6,00; Weizenkleie 6,25; Weizenmehl 6,50; Raps 22,00—22,80 per 100 Kilogramm frei Danzig.

Die Tendenz ist flau.

Neuweizen ist mit 21 Zloty oder 12,15 Gulden angeboten. Roggen kostet 9,50 Gulden.

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „S. C. Jacobson“ (Reinhold). MS. „Runa“ (Reinhold). MS. „Elfse“ (Reinhold). D. „Gudrun“ (Behnke und Sieg). D. „Tora“ (Behnke u. Sieg). D. „Manuria“ (Bergense). D. „Nordhild“ (Bergense). D. „Smaland“ (Bergense). D. „Jane“ (Bergense). D. „A. A. Fernström“ (Ullantic). D. „Ann“ (Kwasniewski). MS. „Clara“ (Kreft). MS. „Wandia“ (Kreft). D. „Anna Grete“ (Kreft).

DANZIGER SPARKASSEN-ACTIEN-VEREIN

MILCHKANNENGASSE 33-34

Bestmögliche Verzinsung von Spar-Einlagen

23. 8. 22. 8.

	Deutsche Anl.-Auslös.-Sch.	23. 8.	22. 8.
einschl. ½ Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000	77,50	78,25	
Dtsch. Anl. Ablösungsschein	9,05	10.—	
Commerz- und Privat-Bank	48,50	49,375	
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.	52,50	52,75	
Dresdner Bank	44,375	44,50	
Reichsbank	147,50	149.—	
Hamburg-Amerika-Linie	10,785	10,875	
Hamburg-Südamerikanische Linie	25,75	24,75	
Norddeutscher Lloyd	12,—	12,125	
A. E. G.	18,50	19,125	
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale	105,—	105,25	
Buderus Eisenwerke	61,25	64,125	
Charlottenburger Wasserwerke	60,50	61,625	
Dessauer Gas	99,25	102,125	
Elektr. Licht und Kraft	95,—	95,75	
I. G. Farbenindustrie	127,—	129,—	
Feldmühle Papier</			

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**